

W. A. Mozart's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesamtausgabe.

Supplement.



Revisionsbericht.



Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel.

1889.

INHALT.

Serien.	Werke.	Revisoren.
I, II, III u. XXIV Nr. 1, 2 u. 29).	1. Messen. — Litaneien und Vespern. — Kleinere geistliche Gesangswerke. — Requiem und Fragment-Messen.	Johannes Brahms, Franz Espagne, Ludwig von Köchel, Gustav Notte- bohm, Philipp Spitta, Paul Graf Waldersee.
IV.	2. Cantaten und Oratorien.	Ph. Spitta.
V (u. XXIV Nr. 102, 37 u. 39).	3. Opern und Balletmusiken.	Julius Rietz, P. Gr. Wal- dersee, Victor Wilder, Franz Wüllner.
VI.	4. Arien, Duette, Terzette, Quartette mit Orchesterbegleitung.	G. Nottebohm, P. Gr. Waldersee.
VII.	5. Lieder und Gesänge mit Pianoforte- begleitung und Canons.	G. Nottebohm.
VIII.	6. Symphonien.	G. Nottebohm, C. Rei- necke, P. Gr. Walder- see.
IX, X, XI.	7. Cassationen, Serenaden und Diver- timente für Orchester. — Märsche und kleinere Stücke für Orchester (auch für Harmonika u. Orgelwalze). --- Tänze für Orchester.	G. Nottebohm.
XII.	8. Concerte für ein Saiten- oder Blasin- strument und Orchester.	Ernst Rudorff.
XIII.—XXII.	9. Streichquintette. — Streichquartette. -- Streichduos und Streichtrios. — Für ein, zwei oder drei Claviere u. Orch. — Clavier-Quintette, -Quartette, -Trios. — Sonaten und Variationen für Clavier u. Violine. — Für Clavier zu 4 Händen (u. für 2 Claviere). — Sonaten und Phantasien für Clavier. — Variationen f. Clavier. — Kleinere Stücke für Clavier.	Otto Goldschmidt, Jo- seph Joachim, C. Rei- necke, E. Rudorff, P. Gr. Waldersee.
XXIII.	10. Sonaten für mehrere Instrumente mit Orgel.	Ph. Spitta.
XXIV.	11. Wieder aufgefundene, unbeglaubigte u. einzelne unvollendete Werke.	J. Brahms, J. Joachim, G. Nottebohm, C. Rei- necke, E. Rudorff, Ph. Spitta, P. Gr. Walder- see, V. Wilder.

MOZART'S WERKE.

Revisionsbericht.

Messen. — Litaneien und Vespern. — Kleinere geistliche Gesangwerke. — Requiem und Fragment-Messen.

Allgemeine Bemerkungen.

Es redigirten :

Serie I, Nr. 1 bis 5 und 8 bis 12 Fr. Espagne, Nr. 6 und 13 bis 15
G. Nottebohm, Nr. 7 L. von Köchel;

Serie II, Nr. 1, 2, 4, 6 und 7 G. Nottebohm, Nr. 3 P. Graf Waldersee,
Nr. 5 L. von Köchel;

Serie III G. Nottebohm;

Serie XXIV, Nr. 1 J. Brahms, Nr. 28 und 29 Ph. Spitta.

Fr. Espagne erlebte die Herausgabe der Messen Nr. 8 bis 12 nicht, die Schlussrevision für denselben übernahm G. Nottebohm.

Die Revisionsberichte wurden von den oben angegebenen Herausgebern verfasst; die Druckfertigstellung der Berichte, so weit sie Fr. Espagne und G. Nottebohm betreffen, geschah nach den hinterlassenen Papieren der Genannten durch P. Graf Waldersee.

Serie I.

Nr. 1. Missa brevis für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 49.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit dem Titel »Missa brevis« und der Überschrift: »di Wolfgang Mozart 1768 in Wien«.

Bemerkungen:

Als Schreibfehler wurden erkannt und geändert:

Seite 6, Takt 4, drittes Achtel der Viola: $\underline{g}$ statt $\underline{f}$.

Seite 20, Takt 7, drittes Viertel des Alt: $\underline{gis}$ statt $\underline{a}$; vergleiche die Führung der II. Violine.

Ferner:

Seite 9, System 2, Takt 1 sind die ersten 5 Achtel in allen Stimmen durchstrichen, ohne dass für sie ein Ersatz gegeben wäre, sie mussten desshalb selbstverständlich beibehalten werden.

Seite 30, System 2, Takt 2 Bass und Orgel ; analog ähnlichen vorhergehenden Stellen wurden die 4 ersten Achtel fortgelassen.

Seite 18, System 2, Takt 3 die Oktavenparallelen vom fünften zum sechsten Achtel zwischen der II. Violine und dem Basse sind handschriftlich.

Seite 30, System 2, nach Takt 3, Seite 31, nach Takt 8 und Seite 31, System 2, nach Takt 6 finden sich folgende durchstrichene Stellen:

I.



Violini.

Viola.

Soprano.

De - i qui tol - lis pec - ca - ta mun - di mi - se -

Alto.

mi - se -

Tenore.

Basso.

Organo e Basso.

6 5 4 3 2 1 7 6 5 4 3 2 1 7 6 5 4 3 2 1

re - re, mi - se - re - re, mi - se - re - re no - bis.

re - re, mi - se - re - re, mi - se - re - re no - bis.

mi - se - re - re, mi - se - re - re no - bis.

mi - se - re - re, mi - se - re - re no - bis.

9 8 6 6 7 - 6 6 #
3 4 b5 3 b5

II.

Violini.

Viola.

Soprano.

Alto.

Tenore.

Basso.

Organo e Basso.

do - na no - bis pa - - cem,

do - - na no - bis pa - cem,

7 # 7 #

III.

col Basso

do - na no - bis pa - cem

do - na no - bis pa - cem, do - na no - bis pa - cem

cem, no - bis pa - cem

6 4 #7 2

Nr. 2. Missa brevis für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 65.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit dem Titel »Missa brevis« und der Überschrift: »di Wolfgango Mozart Salzburg den 14 Jener 1769«.

Bemerkungen:

Seite 1 (33), Takt 7 und
Seite 2 (34), System 2, Takt 4 } das # vor der zweiten Note des Sopran ist Zusatz.
Seite 12 (44), System 2, Takt 7, zweite und dritte Note des Alt $\bar{g}$ $\bar{g}$; nach der II. Violine in $\bar{f}$ $\bar{f}$ geändert.

Zwei später verworfene Bearbeitungen des Benedictus lauten folgendermassen:

I.

Be - ne-di - ctus qui ve - nit in no - mi-ne Do - mi - ni.

6 4 5 #3 5 6 - 6 2 5 2 6 7 7 #3 4 3 6 b3

Be - ne - di - ctus qui ve - nit in no - mi - ne Do - mi - ni. Be - ne -

6 6 6 5 6 5 6 4 6 7 8 9 8 7 5 4 3 6 6 6

di - ctus, be - ne - di - ctus qui ve - nit in no - mi - ne Do - mi - ni.

Be - ne - di - ctus qui ve - nit in no - mi - ne Do - mi - ni.

6 5 7 2 5 2 7 6 7 6 5 4 #3

II.

Violini.

Soprano.

Organo e Basso.

Be - ne - dictus, qui ve - nit in no - mi - ne Do - mi - ni,

3 6 7 3 3 3 #3 6 5 7 # 6

be - ne - di - ctus qui ve - nit in no - mi - ne Do - mi - ni, qui ve -

6 5 7 5 6 6 6 7 7 #

nit in no - mi - ne Do - mi - ni.

Nr. 3. Missa für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 66.

Vorlagen :

1. Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit dem Titel: »Missa« und der Überschrift: »di Wolf: Mozart 1769 in octobre«.

2. Sing- und Instrumentalstimmen aus der Dom-Bibliothek zu Salzburg; die Orgelstimme mit der Bezeichnung: »Ad Chorum Monasterii S. Petri 1776« mit Zusätzen von der Hand Wolfgang so wie Leopold Mozart's. Ersterer hat später, muthmasslich 1776, noch 2 Oboen, 2 Hörner und 2 Trompeten hinzukomponirt, die Stimmen der Oboen, Hörner und I. Trompete sind von ihm selbst geschrieben. Die in den Stimmen sich vorfindenden Vortragszeichen sind mit ersichtlicher Sorgfalt eingetragen und scheinen von Leopold Mozart revidirt worden zu sein.

Bemerkungen :

Seite 1 (49). Den 12 Takten der Einleitung des Kyrie waren folgende später durch die Bezeichnung »tacent« verworfene Trompeten und Paukenstimmen zugesetzt. Sie lauten:

tacent

Trombe.

Timpani.

- Seite 2 (50), System 2, Takt 1 bis Takt 12
 der folgenden Seite,
 Seite 10 (58), System 3, Takt 3 bis 9,
 Seite 12 (60), Takt 1 bis zur dritten Note des
 Taktes 4,
 Seite 53 (101), Takt 4 bis 11
- das col Basso der Viola, welches der Partitur fehlt, wurde den Stimmen entnommen.
- Seite 7 (55) vorletzter Takt hiessen die Violinen ursprünglich:



der Lauf des zweiten Viertels ist dann gestrichen und dafür eine Viertel-pause gesetzt worden.

Seite 11 (59), System 3 die erste Lesart des fünften Taktes hiess:

Violini.

Viola.

Soprano.

Alto.

Organo e Basso.

Seite 25 (73), Takt 8 in beiden Vorlagen im ersten Viertel der II. Violine: $\underline{g}$ wurde dem Sopran analog in $\underline{e}$ geändert.

Seite 39 (87), System 2, Takt 2 und 3 stehen in beiden Vorlagen die Zeichen »p« genau wie in der Ausgabe, in den Singstimmen und dem Basse auf dem letzten Achtel des zweiten in den Violinen und der Viola auf dem ersten Achtel des dritten Taktes; ob ein Versehen, oder eine Absichtlichkeit vorliegt, möge dahingestellt bleiben.

Seite 39 (87), System 2, Takt 1 und
 Seite 40 (88), Takt 2

der unisono Einsatz der Singstimmen war zuerst mit Begleitung sämtlicher Instrumente geschrieben, diese ist später gestrichen worden.

Seite 41 (89), Takt 2. Von dem Chorsatz »Et resurrexit« existirt ein zweiter, 8 Takte zählender Anfang, also lautend:

Trombe.

Timpani.

Violini.

Viola.

Soprano.

Alto.

Tenore.

Basso.

Organo
e Basso.

Et re - sur - re - xit ter - ti - a di - e se -

cun - dum scri - ptu - ras

cun - dum scri - ptu - ras

et a - scen

et a - scen

Auch die Schlusstakte des Satzes sind uns in doppelter Gestalt überliefert worden. Sie folgen dem 9. Takte der Seite 43 (91) und waren notirt:

= is

Trombe.

Timpani.

Violini.

Viola.

Soprano.

Alto.

Tenore.

Basso.

Organo e Basso.

non non e - rit fi - nis.

non non e - rit fi - nis.

= is

Die Angabe, wie weit sich die Bezeichnung »bis« zu erstrecken hatte, fehlt; wahrscheinlich sollte der Takt 9 der Seite 43 (91) wiederholt werden.

Seite 55 (103), Takt 5, zweites und drittes Achtel des Singbasses: *c e* statt *e f*.

Seite 56 (104), System 2, Takt 1 bis Seite 59 (107), Takt 2, sechstes Achtel, die der Partitur fehlende Angabe, dass die II. Violine mit der I. unisono zu führen ist, wurde den Stimmen entnommen.

Aus letzteren stammen gleichfalls folgende Tempobezeichnungen: Adagio für das Sanctus (von der Hand des Komponisten), Allegro moderato für das Benedictus und Allegro moderato und Allegro für das Agnus Dei.

Nr. 4. Missa für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Violen, 2 Oboen, 4 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Bass und Orgel.

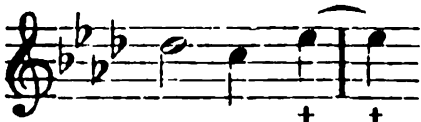
Köch. Verz. Nr. 139.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin.

Bemerkungen:

Seite 14 (130) findet sich am Ende des ersten Systemes folgende Skizze:

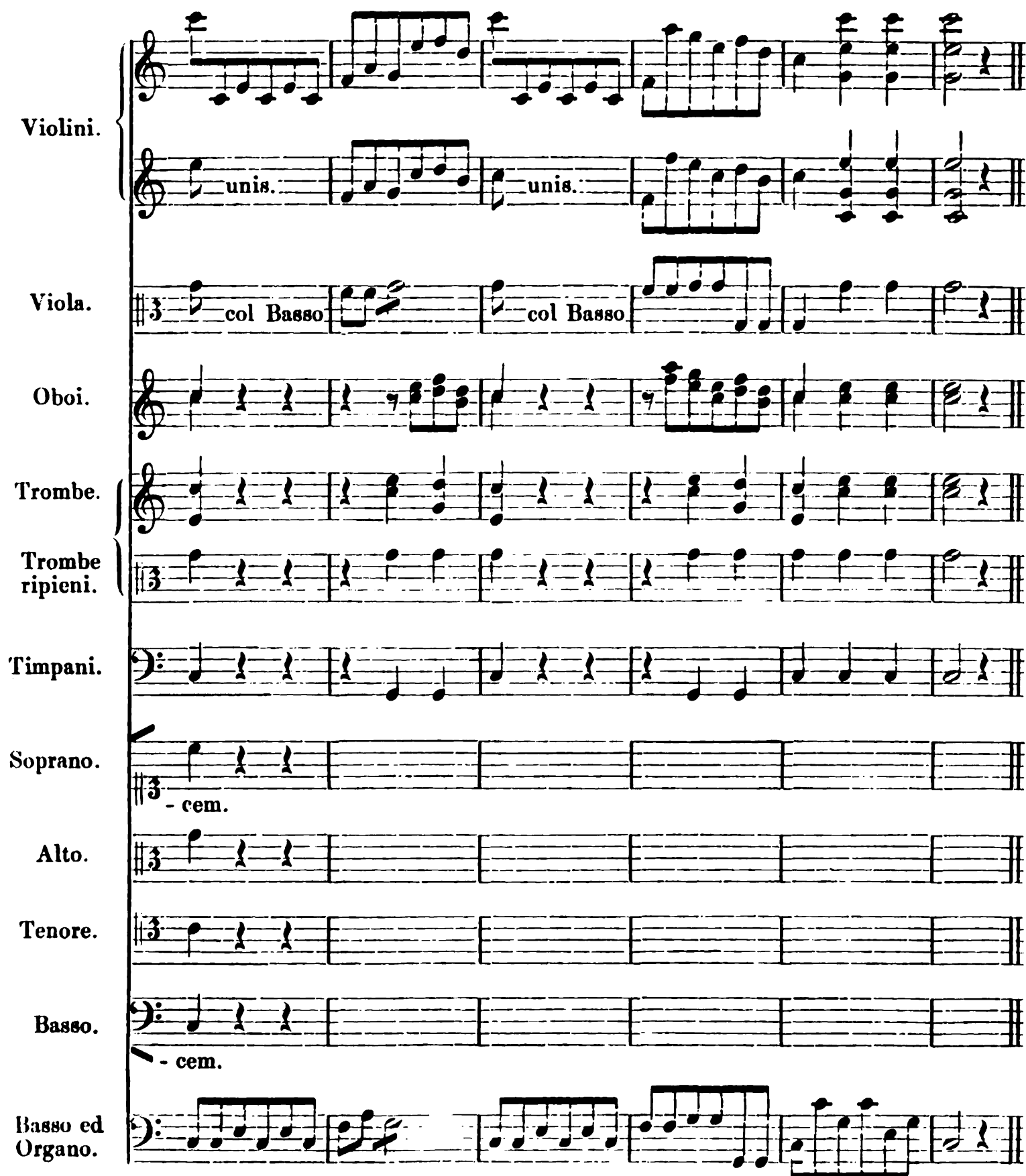
Seite 14 (130), System 2, Takt 5 war ursprünglich die Fermate für das zweite Viertel bestimmt und der Alt begann mit dem dritten Viertel; nachdem die Singstimmen 4 Takte fortgeführt waren ist die ganze Stelle durchstrichen worden und der Einsatz des Altes auf das erste Viertel des folgenden Taktes gelegt worden.

Seite 19 (135), Takt 7 und 8 die I. Oboe: ; analog der Tenorstimme wurden beide *es* in *c* geändert.

Seite 35 (151), Takt 2, sechstes Achtel im Sopran nach der Handschrift $\bar{h}$; da die I. Violine $\bar{d}$ hat, so ist es zweifelhaft, ob nicht auch für die Singstimme $\bar{d}$ zu schreiben in Absicht gelegen hat.

Seite 57 (173), System 2, Takt 9, erstes Viertel der Viola *g*, wurde in $\bar{c}$ geändert.

Seite 62 (178), System 2, nach Takt 7: der Schluss der Messe lautete ursprünglich folgendermassen:



Violini.

Viola.

Oboi.

Trombe.

Trombe ripieni.

Timpani.

Soprano.

Alto.

Tenore.

Basso.

Basso ed Organo.

**Nr. 5. Missa in honorem SS^{mae} Trinitatis für 4 Singstimmen,
2 Violinen, 2 Oboen, 4 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.**

Köch. Verz. Nr. 167.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift: »Missa in honorem SS^{mae} Trinitatis. Del Sgr. Cavaliere Amadeo Wolfgango Mozart nel Giugno 1773 a Salisburgo«.

Bemerkungen:

Seite 1 (179), Takt 2 haben die ersten 5 Noten in der I. Violine die Balkenunterlage ; dieses Viertel enthält 9 Zweiunddreissigstel. Es blieb die Wahl, entweder den Punkt hinter der dritten Note fortzulassen, oder die beiden ersten $\frac{1}{32}$ in $\frac{1}{64}$ zu verwandeln. Die letztere Lesart, ohne Zweifel die gedachte, wurde gewählt. Ein Gleiches geschah bei allen im Kyrie vorkommenden ähnlichen Stellen.

Seite 7 (185). Die Tempobezeichnung zum Gloria ist Zusatz.

Seite 12 (190), Takt 4. Die Bezeichnung coll' Organo ist Zusatz.

Seite 19 (197), System 2, Takt 5 ff. die ursprüngliche Anlage lautet folgendermassen:



con - sub - stan - ti - a - lem Pa - tri,

Seite 20 (198), letzter und der erste Takt der folgenden Seite: die Umstellung der Worte »de coelis descendit« statt »descendit de coelis« im Sopran und Tenor ist handschriftlich.

Seite 22 (200), Takt 2, die 3 letzten Achtel in der Orgel h statt g .

Seite 31 (209), Takt 1 Tenor in den beiden ersten Vierteln: h statt c .

Seite 43 (221), Takt 8 in den beiden ersten Vierteln die II. Violine: c h statt d d .

Nr. 6. Missa brevis für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 192.

Vorlagen:

1. Autographe Partitur im Besitze der k. k. Hofbibliothek zu Wien mit der Überschrift: »Missa brevis. di Wolfgango Amadeo Mozart à Salisburgo li 24 di giugno 1774«. Querformat, 10zeilig. Bezeichnung der Systeme: Violini (2 Systeme), Canto, Alto, Tenore, Basso und Organo.

2. Alte Abschrift in demselben Besitze.

3. Gedruckte Partitur mit dem Titel: »Messa | posta in Musica | dal Signore | W. A. Mozart. | Spartizione | a Vienna presso Hoffmeister & Co. | a Lipsia nel Bureau de Musique«. Verlagsnummer: 87. Da diese Vorlage fehlerhaft ist, konnte sie bei der Revision nicht berücksichtigt werden.

Bemerkungen:

Die Tempobezeichnungen zum Sanctus Seite 19 (257), Benedictus Seite 20 (258) fehlen dem Autographe, sie wurden der Vorlage Nr. 2 entnommen.

Seite 20 (258), System 3, Takt 4 und 8: die kleinen Vorschlagsnoten in der II. Violine sind als undurchstrichene, in allen andern Stimmen jedoch als durchstrichene Achtelnoten geschrieben. Eine Verschiedenheit in der Ausführung kann Mozart nicht beabsichtigt haben, es wurde desshalb für die II. Violine eine Sechszehntelnote als Vorschlag gewählt. An allen übrigen Stellen der Messe kommt der Vorschlag nur in Form einer durchstrichenen Achtelnote vor.

Nr. 7. Missa brevis für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 194.

Vorlage: Autographe Partitur früher im Besitze von Ludwig von Köchel, jetzt in der k. k. Hofbibliothek zu Wien mit dem Titel: »Missa brevis« und der Überschrift: »Di Wolfgango Amadeo Mozart Salisburgo li 8 d'Augusto 1774«. Bezeichnung der Systeme: Canto, Alto, Tenore, Basso, 2 Violini, Organo e Bassi.

Bemerkungen:

Seite 1 (265), System 2, Takt 2 ist im Sopran die Silbe lei geteilt:



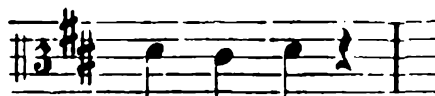
die Änderung geschah nach der Altstimme desselben Taktes.

Seite 2 (266), Takt 4 und 5 der Tenor:



mit dem zweiten Takte beginnt eine neue Seite, die Wiederholung der Silbe lei ist ein Schreibfehler.

Seite 3 (267), System 2, Takt 3 der Alt:



Seite 4 (268), System 2, Takt 5 achtes Achtel der II. Violine:

$\left\{ \begin{array}{l} f_{is} \\ h \end{array} \right.$; die Note h widerspricht dem Tenor.

Seite 10 (274), System 2, Takt 1, Orgel:



; die Bezifferung

ist falsch.

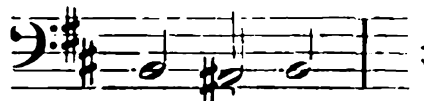
Seite 16 (280), System 2, Takt 1 erstes Viertel des Tenor:



; bei

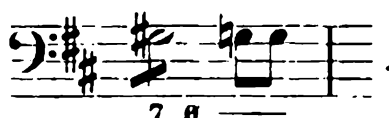
allen analogen Stellen ist die erste Note nicht punktiert und sind die beiden folgenden Noten Sechszehntel.

Seite 21 (285), System 3, Takt 6 und 7 der Singbass notirt:



ebenso Seite 22 (286), System 2, Takt 6 und 7.

Seite 23 (287), Takt 7 die Bezifferung:



Hinzugefügt wurden:

Seite 20 (284), Takt 4 ff. in den Singstimmen und der Orgel: »Tutti« in den Instrumentalstimmen: »forte«,

Seite 23 (287), Takt 5 im Sopran: »tr«,

Seite 24 (288), System 2, Takt 4 »die Noten im ersten Viertel des Alt, Tenor und Bass«; ein Blattumschlag war der Grund dieses Versehens.

Seite 25 (289), Takt 10 und 11 ist im Sopran der Text: »dona nobis — pacem«, im Bass: »dona nobis pacem —« geschrieben; bei den Mittelstimmen steht, wie meistens an solchen Stellen kein Text; um eine Gleichmässigkeit zu erzielen, erhielten alle Stimmen den Text des Basses. Eine Übereinstimmung mit der Textunterlegung der Takte 11 und 12 der Seite 23 (287) war ohne willkürliche Änderung nicht herzustellen, wenngleich wir uns bewusst waren, dass diese Textunterlegung vorzuziehen gewesen wäre.

Nr. 8. Missa brevis für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 220.

Vorlagen:

1. Alte geschriebene Stimmen aus der Dom-Bibliothek in Salzburg betitelt: »Missa a 4 Vocibus, 2 Violini, 2 Clarini, Tympani, Organo e Violone. Del Sig. Cavaliere Wolfgango Amadeo Mozart, Academico filarmonico di Bologna e Verona«.

2. Stimmen aus der königlichen Hofbibliothek zu München, aus dem Nachlasse des Stiftspropstes Hauber stammend, mit demselben Titel, und statt Missa: »Missa brevis«.

3. Stimmen aus der Pfarrkirche in Gmunden.

4. Stimmen aus dem Stift Lambach.

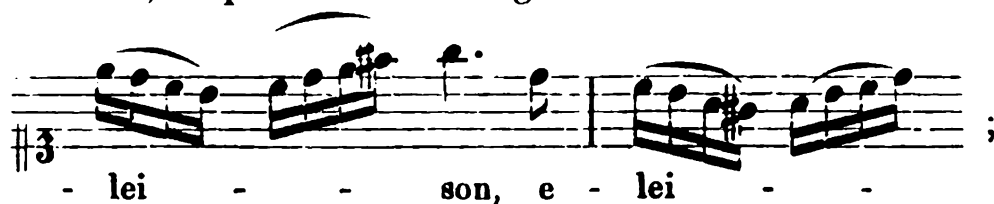
5. Kyrie, Gloria und Benedictus (Kantate 3 und 4), Leipzig, Breitkopf und Härtel. Verlagsnummern 3594 und 1683.

6. Partitur Abschrift aus dem Nachlasse Köchel's mit der Bemerkung: »Nach der Partitur im Mozarteum 1860«.

Bemerkungen:

Differenzen in den Vorlagen sind zu verzeichnen:

Seite 2 (292), Takt 1, Sopran nach Vorlage 4:



unsere Ausgabe folgte den Vorlagen 2 und 3.

Seite 9 (299), Takt 2 die Orgel nach den Vorlagen 2, 3 und 4: ; wir folgten der Vorlage 5.

Seite 14 (304), System 2, Takt 4 die Tempobezeichnung nach Vorlage 4: Andante.

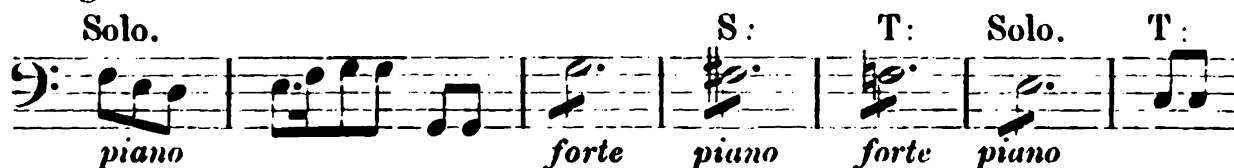
Seite 15 (305), System 2, Takt 1 die Orgel in den 2 ersten Vierteln in sämtlichen Vorlagen wie der Druck: *cis*, *H*, *cis*, wofür man lieber *cis*, *His*, *cis* lesen möchte.

Seite 16 (306), Takt 3 drittes Viertel der Orgel nach Vorlage 1 und 2: *H h*; nach Vorlage 3, 4, 5: *G h*.

Seite 19 (309), System 2, Takt 4 Sopran nach Vorlage 2:



Seite 30 (320), Takt 1 bis 7 hat die Orgelstimme der Vorlage 3 folgende Bezeichnungen:



Es scheint hierin die Weisung für den Organisten zu liegen, bei »Solo« mit schwächeren, bei »Tutti« mit stärkeren Registern zu spielen.

Nr. 9. Messe für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Oboen, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 257.

Vorlagen:

1. Autographie Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift: »Del Sgr. Caval. Amadeo Wolfgango Mozart nel Novb. 1776«.

2. Messe à 4 Voix avec accompagnement de 2 Violons et Basse, 2 Hautbois, 2 Trompettes, Timbales et Orgue composée par W. A. Mozart. Nr. II. Partition. Au Magasin de Musique de Breitkopf et Härtel, à Leipsic.

Bemerkungen:

Das Autograph ist ausserordentlich sorgfältig und schön geschrieben; es befindet sich in demselben nicht eine einzige bemerkenswerthe Korrektur, nicht eine einzige wesentliche Veränderung; auch sind alle Vortragszeichen mit besonderer Sorgfalt angegeben, so dass sie nur an sehr wenigen Stellen zu ergänzen waren.

Seite 9, System 2, Takt 2 bei den 3 unteren Singstimmen die Bezeichnung: *senza Tromboni*. Nach Jahn: Mozart zweite Auflage I. 287 »blasen die Posaunen nach alter Überlieferung durchgehends mit den 3 untern Stimmen des Chors im Einklang; in der Partitur werden sie meistens gar nicht angemerkt, sondern nur die Stellen hervorgehoben, wo sie schweigen«. Diesem gewiss richtigen Ausspruche Jahn's möchten wir hinzufügen: »Die Posaunen blasen mit dem Chor, beim Solo schweigen sie«. Hierauf uns stützend, trugen wir kein Bedenken den Einsatz der Posaunen an einigen Stellen hinzuzufügen, so z. B. am Anfange des Kyrie.

Nr. 10. Missa für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 258.

Vorlagen:

1. Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift: »Missa à 4 Voci. 2 Violini, Clarini e Tympani. del Sg. Cav. Amadeo Wolfg. Mozart nel Mese Decembre 1776«.
2. Stimmen aus dem Stift Lambach.
3. Stimmen aus der Stadtpfarrkirche zu Gmunden.

Bemerkungen:

Die 4 Takte vom drittletzten der Seite 4 (58) an gerechnet hatten ursprünglich folgende Fassung:

The musical score is presented in a multi-staff format. The top two staves are for the instrumental accompaniment, featuring a trill (tr) in the right hand. The bottom four staves are for the vocal parts, with the lyrics 'Kyrie eleison' written below them. The score is marked 'Tutti' at the beginning of the vocal entries. The bottom of the page contains figured bass notation, which is a series of numbers and symbols used to indicate the harmonic structure for the basso continuo.

Figured bass notation at the bottom:

6 4 6 7 6 4 4 b3 b4 6 b7 6 6
2 5 # 4 2 2 5 4 b5

- Seite 25 (79) zum Benedictus fehlt im Autograph die Tempobezeichnung; nach den Lambacher Stimmen »Allegro«, nach denen aus Gmunden »Andante«.
- Seite 30 (84), Takt 6 die Tempobezeichnung Allegro ist Zusatz.
- Seite 31 (85). Die Tempobezeichnung Andante zum Agnus Dei ist zwar dem Autograph entnommen, doch hier nicht handschriftlich.
- Seite 34 (88) die beiden letzten Takte lauteten ursprünglich folgendermassen:



Nr. 11. Missa brevis für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 259.

Vorlagen:

1. Autographie Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin, auf dem alten originalen Einbanddeckel, vermuthlich von der Hand Leopold Mozart's der Titel: »Missa brevis 1776. Senza le Oboe«; auf der ersten Seite die Überschrift von W. A. Mozart's Hand: »Del Sgr. Caval. Amadeo Wolfg: Mozart. Salisburgo. 1776. Decembre«.

2. Die Partituren der Kantaten Nr. 3 und 7 »Herr, Herr, vor deinem Throne«, »Herr auf den wir schauen«, Leipzig, Breitkopf und Härtel. Verlagsnummern 1683 und 3462.

Bemerkungen:

Das Autograph ist ausserordentlich sorgfältig, klar und deutlich geschrieben.

Seite 13 (101), Takt 6 viertes Achtel in den Violinen der Ton: $\bar{a}$ zweifelhaft.

Seite 15 (103), Takt 8 vierte Note in den Violinen: $\bar{c}$ statt $\bar{h}$.

Die erste Komposition des Sanctus Seite 17 (105) lautete ursprünglich:

Andante.

San - ctus, san - ctus, san - ctus Do - mi-nus Deus,

San - ctus, san - ctus, san - ctus Do - mi-nus De-us,

7 6

De-us Sa - ba - oth. Ple - ni sunt coe - li, coe - li et ter - ra glori-a

De-us Sa - ba - oth. Ple - ni sunt coe - li, coe - li et ter - ra glori-a

Ple-ni sunt coe - li glo-ri-a

6 6 7 6 6 6 7 6 5

Allegro moderato.

tu - a. O-san-na in ex - cel - sis, o-san-na in ex - cel - sis, o -

tu - a. O-san-na in ex - cel - sis, Tutti. Solo.

tu - a. O-san-na in ex - cel - sis, Tutti. Solo.

tu - a. O-san-na in ex - cel - sis, Tutti.

san-na in ex - cel - sis, o - san-na in ex - cel - sis, o - san - na,

o - san-na, o - san-na, o - san - na,

Organo tasto solo.

Bassi. 2*

o - san - na, o - san - na in excel - sis, o - san - na, o - san - na in excel - sis, o - san - na, o - san - na in excel - sis, o - san - na, o - san - na in excel - sis, Organo.

Bassi ed Organo 6 7 6 6 5 4 3 Bassi.

san - na, o - san - na in ex - cel - san - na, o - san - na in ex - cel - o - san - na in ex - cel -

Bassi ed Organo 6 7 6 6 5 4 3

Seite 19 (107), Takt 8 bis 10 und Seite 24 (112), Takt 3 bis 6 sind die Oktaven-
gänge zwischen Sopran und Tenor ohne allen Zweifel mit Absicht geschrieben.

Nr. 12. Missa für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Oboen, 2 Hörner, 2 Trompeten, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 262.

Vorlagen:

1. Autographie Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin.
2. Alte geschriebene Stimmen im Besitze des Stiftes Lambach mit der Jahreszahl »1776«.
3. Alte geschriebene Stimmen aus der Stadtpfarrkirche zu Gmunden.

Bemerkungen:

Das erste Blatt des Autographs, die 10 ersten Takte des Kyrie enthaltend, ist von fremder Hand geschrieben. Einige unbedeutende Schreibfehler abgerechnet enthält die Handschrift keine zweifelhaften Stellen. Zugesetzt wurde die Tempobezeichnung: Allegro Seite 41 (159), System 2 so wie die Note *g* der I. Violine Seite 10 (128), System 2, Takt 2 erstes Achtel (vgl. den zweitvorhergehenden Takt). Geändert wurde die Bezifferung Seite 19 (137), Takt 5 viertes Viertel, die nach der Handschrift 4 3 lautet.

Die Gmündener Stimmen geben über eine Bezeichnung des *tasto solo* Auskunft, die seiner Zeit gebräuchlich, heute vielleicht nicht allgemein bekannt ist. Seite 40 (165), Takt 10 ff. heisst hier:



die 4 Striche |||| vertreten also das im Autograph sich vorfindende: »tasto solo«.*)

Nr. 13. Missa brevis für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 275.

Vorlagen:

Alte geschriebene Stimmen im Besitze

1. der königlichen Bibliothek zu München,
2. des Doms zu Salzburg,
3. der Stadtpfarrkirche zu Gmunden,
4. des Stiftes Lambach. Letztere geben 1777 als das Jahr der Komposition an.

Bemerkungen:

Von erwähnten Vorlagen können die unter 1 erwähnten Stimmen am meisten Anspruch darauf machen, das verlorene Autograph zu ersetzen; sie sind auch von

*) Wenn man aber dergleichen gerade Striche |||| über den Noten sieht, so werden diese Noten mit einer Hand allein ohne Begleitung abgefertigt, es mag was immer für ein Schlüssel vorgezeichnet seyn. In Chören und Tutti-Sachen, auch Sinfonien (wenn forte, oder fortissimo steht), kann man aus diesen Strichen Octaven all' Unisono machen; in Fugen-Anfängen aber nicht.

Aus: »Kurzgefasste Generalbass Schule von W. A. Mozart Wien, bey S. A. Steiner und Comp., Gedruckt bey Anton Strauss«. Seite 37.

der Redaktion vorzugsweise ins Auge gefasst worden, namentlich an Stellen, wo die übrigen Vorlagen andere Lesarten aufwiesen und in Betreff der vorgeschriebenen Tempi, der Vortragszeichen u. s. w. Eine aus dem Nachlasse des Sohnes Mozart's stammende, im Mozarteum in Salzburg befindliche geschriebene Partitur konnte bei der Ausgabe nicht berücksichtigt werden, weil sie offenbar Änderungen und Zusätze von fremder Hand enthält, so z. B. eine Verlängerung des letzten Taktes des Kyrie. Zusatz von Trillern in den Violinen Seite 4 (186), Takt 8 bis 15.

Wir verzeichnen einige der wichtigsten Abweichungen zwischen den oben genannten Vorlagen. Zu Anfang des Kyrie Seite 1 (183), des Gloria Seite 3 (185), des Credo Seite 7 (189) und des Dona nobis Seite 20 (202) haben die Stimmen der Vorlagen 1, 3 und 4 die Tempobezeichnung: »Allegro«, die der Vorlage 2: »Allegro moderato«. Beim »Et incarnatus« Seite 9 (191) und »Et resurrexit« Seite 10 (192) ist nach Vorlage 1 und 3 kein Tempo angegeben, Vorlage 2 und 4 haben dort: »Adagio«, hier theils »Allegro«, theils »Allegro moderato«. Die Tempobezeichnung des Sanctus Seite 13 (195) ist nach Vorlage 1 »Andante«, nach den übrigen Vorlagen »Allegro comodo«, die des Osanna Seite 14 (196) nach Vorlage 2 »Più Allegro«, bei den übrigen Vorlagen fehlt sie. Das Benedictus Seite 15 (197) ist nach Vorlage 1 mit »Andante«, nach Vorlage 3 und 4 mit »Allegro comodo«, nach Vorlage 2 mit »Andante comodo« bezeichnet. Das Osanna Seite 17 (199) hat in der Vorlage 1 die Bezeichnung »Allegro«, die andern Vorlagen geben kein Tempo an, nur die unter 2 vier Takte später (wie im Osanna des Sanctus) »Più Allegro«. Zu Anfang des Agnus Dei Seite 18 (200) steht in der Vorlage 1: »Andante«, in den Vorlagen 3 und 4: »Adagio«, in der Vorlage 2 theils: »Andante molto« theils: »Andante moderato«.

Seite 14 (196), Takt 4 bis 6 lautet der Alt:

nach Vorlage.

1. san - ctus

2. san - ctus

3. san - ctus, san - ctus

4. san - ctus

Die Stimmen der beiden letztgenannten Vorlagen sind fehlerhaft, ein vergessener Takt scheint der Anlass für diese Änderung gegeben zu haben. Wir folgten der Lesart der Vorlage 1.

Einige Stellen müssen zweifelhaft bleiben, so die Seite 14 (196), System 2 von Takt 1 zu 2 vorkommenden Quintenparallelen zwischen Alt und Tenor; die zweite Hälfte des vorletzten Taktes der Seite 11 (193) u. s. w.

Noch bemerken wir, dass der Vorlage 1 die Stimmen von 2 Hörnern, der Vorlage 3 die von 2 Oboen und 2 Hörnern, der Vorlage 4 die von 2 Klarinetten und 2 Hörnern beiliegen. Anspruch auf Echtheit können alle diese Stimmen nicht machen.

Nr. 14. Messe für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Oboen, 2 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 317.

Vorlage: Autographie Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift: »del Signor Amadeo Wolfgang Mozart li 23 di marzo 1779«. Kleinquerformat, 54 Blätter mit 108 beschriebenen Seiten, 10zeilig. Die vorgeschriebenen Instrumente und Singstimmen sind: Violini (2 Systeme), 2 Oboe, 2 Clarini, Tympani, Canto, Alto, Tenore, Basso, Organo e Bassi. Die Stimmen der Hörner 4 Blätter mit 7 beschriebenen Seiten und der Überschrift: »2 Corni. Missa« liegen, auf gleichem Papier geschrieben, der Partitur bei.

Bemerkungen:

In der Vorzeichnung der Instrumente fehlt die Nennung der Posaunen und Fagotte, ihr Mitgehn ergibt sich aber aus mehreren im Verlauf vorkommenden Andeutungen, so Seite 27 (233), System 2, Takt 1: »Fagotti col Contrabasso«, Seite 24 (230), Takt 4: »senza Tromb.« und 2 Takte später: »Tromb.«; dasselbe auch Seite 30 (236), System 2, Takt 1, 4, und Seite 46 (252) drittletzter Takt und Takt 3 der folgenden Seite.

Seite 23 (229), Takt 2 ist ein Schreibfehler anzunehmen: die fünfte Note im Alt lautet: *g* statt *as*.

Köchel erwähnt in seinem Verzeichnis eine im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien befindliche Partitur-Abschrift; diese ist werthlos, die hinzugefügte Flöte scheint Zusatz von fremder Hand, am Anfang des Gloria fehlt das Violoncell u. s. w.

Nr. 15. Missa für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Oboen, 2 Fagotte, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 337.

Vorlage: Autographie Partitur früher im Besitze von L. von Köchel jetzt in der k. k. Hofbibliothek zu Wien mit der Überschrift: »Missa di Wolfg. Amadeo Mozart. nel Marzo 1780 in Salisburgo«. Querformat, 10zeilig. Die Bezeichnung der Systeme für Instrumente und Singstimmen: 2 Violini (2 Systeme), 2 Oboe, 2 Clarini, Tympani, Canto, Alto, Tenore, Basso und Organo e Bassi. Die in der Messe zur Verwendung kommenden 2 Fagotte und 3 Posaunen sind in der Vorzeichnung nicht angegeben.

Das Autograph enthält auch ein unvollendetes Credo mit der Überschrift: »Tempo di Ciaccona«, steht in Cdur und im $\frac{3}{4}$ Takt und bricht bei den Worten »cujus regni non erit finis« ab.

Bemerkungen:

Die Posaunen sind in den Systemen der 3 unteren Singstimmen, mit denen sie beim Tutti im Einklang gehn, angedeutet, ausgenommen einige Stellen im Gloria Seite 8 (262), Takt 1 bis 4 und Seite 8 (262) vorletzter Takt bis Takt 2 der folgenden Seite, wo sie mit dem Basse gehn. Der Umstand, dass die Posaunen nirgends selbständig auftreten, könnte zu der Ansicht verleiten, Mozart habe sie nachträglich herangezogen. Hiergegen spricht das Autograph. Namentlich ist darauf hinzuweisen, dass in dem unvollendet gebliebenen Credo die Posaunen ebenfalls verwendet werden sollten, desshalb ist zu schliessen, dass bei der Komposition von Anfang an auf dieselben Bedacht genommen worden ist.

Die Stimmen der Fagotte wenn sie obligat auftreten, sind, abgesehen von der Verwendung des Solo-Fagotts im Agnus Dei, theils im Systeme der Bässe, theils

in dem der pausirenden Pauken notirt, ihr Schweigen wird manchmal durch Pausen, nirgends durch Wörter angedeutet. Wo sie nicht obligat sind, gehn sie, wie üblich, mit den Bässen. Es könnte nun fraglich erscheinen, ob sie die Bässe nur bei denjenigen Stellen unterstützen, die einem im untersten Systeme vorgeschriebenen »Tutti« angehören, oder ob sie auch da mitgehn sollen, wo »Solo« steht. Mehrere Stellen im Manuskript sprechen für die letztere Auffassung. Hinzuweisen ist auf die im Credo vorkommenden 2 Solostellen. Hier hat sie Mozart im Systeme der Pauken notirt und ist aus den wiederholt vorkommenden Bezeichnungen »col Basso« und »2^{do} col Basso« zu entnehmen, dass überall, wo die Fagotte nicht obligat sind, sie mit den Bässen zu gehn haben. Ferner lässt sich auf die erste Solo-Stelle im Gloria Seite 6 (260), Takt 3 ff. verweisen, die im untersten Systeme des Autographs so notirt ist:

The image shows three staves of musical notation for Fagotti (Bassoons). The first staff is labeled 'Solo:' and the second and third are labeled 'Fagotti:'. The notation includes notes, rests, and figured bass symbols (6, 7, #, 6, 4, 5, 2, 6, 7, 6, 4, 2, 7, 6, 4, 3, 6, 7, #, 6, 6, b3). The first staff ends with 'u. s. w.' (and so on).

Man beachte hier die auf der zweiten Hälfte des ersten und neunten Taktes angebrachten Pausen und die doppelte Stielung der Note auf dem dritten Viertel des Taktes 3, die bei den folgenden analogen Stellen unterblieben ist. Jene Pausen würden überflüssig sein, wenn überhaupt die Fagotte im Solo zu schweigen hätten, und was die verschiedene Stielung betrifft, so würde man hier und dort mit dem Autographe in Widerspruch gerathen, wenn man bei den nur nach unten gestrichenen Noten die Fagotte schweigen lassen wollte.

Mit Sicherheit ist anzunehmen, dass die Messe zuerst in Salzburg, wo sie komponirt war, aufgeführt wurde. Die Vermuthung lag nahe, es könnten sich dort Stimmen erhalten haben, welche zur Vervollständigung der Partitur beitragen könnten. Durch die freundliche Vermittelung des Herrn Karl Santner, Chormeister bei St. Peter in Salzburg konnte von alten geschriebenen Stimmen Einsicht genommen werden, welche im Stift St. Peter in Salzburg aufbewahrt werden, und welche von Jos. Matth. Kracher geschrieben sind. Dieser, geboren 1752, war Schüler Mich. Haydn's und von 1772 an viele Jahre hindurch Organist des Collegialstiftes Senkirchen bei Salzburg. Die Stimmen zeigen keine besonderen Abweichungen vom Autograph, die Stimmen der Posaunen fehlen, doch sind die der Fagotts überall im Wesentlichen so geschrieben, wie unsere Ausgabe sie bringt; dies ist eine Bestätigung der Ansicht, dass die Fagotte, ausgenommen bei obligaten Stellen, überall mit den Streichbässen zu gehn haben, denn Kracher, als Zeitgenosse Mozart's, musste wissen, wie die Instrumente auszuschreiben waren.

Seite 28 (282), Takt 6 achtes Achtel die Bezifferung der Orgelstimme: # statt b.

Serie II.

Nr. 1. Litaniae Lauretanae für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel. Bdur.

Köch. Verz. Nr. 109.

Vorlage: Autographie Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift: »Litaniae. Del Sgr. Cavaliere Amadeo Wolfgang Mozart in Salisburgo nel Mese di Maggio 1771«. 20 Blätter mit 35 beschriebenen Seiten, alte Foliierung, Querformat, 10zeilig.

Ausserdem lag die alte Breitkopf und Härtel'sche Ausgabe vor, in welcher der Komposition ein deutscher Text untergelegt ist. (Kantate Nr. 2 »Allerbarmer höre«.) Diese Vorlage konnte aber kaum benutzt werden.

Bemerkungen:

Die Seite 7, System 2 angedeutete Bassposaune ist von Mozart später hinzugefügt worden. Wahrscheinlich ist diese Zuthat durch eine Aufführung veranlasst worden und sollten die üblichen 3 Posaunen auch an anderen Stellen des Stückes mitgehn.

Das Sancta Maria (Seite 3, System 2) hat keine Tempobezeichnung. Das beigefügte »Andante« wurde der oben angeführten alten Ausgabe entnommen.

Von den verschiedenen Lesarten der Orgelstelle Seite 12, Takt 8 bis 11 ist die ohne Orgel die ältere. Später hat Mozart eine Bezifferung hinzugefügt, das »senza Organo« aber nicht ausgestrichen.

Als Schreibfehler sind aufzufassen:

Seite 5, System 2, Takt 5 zweites Viertel im Tenor: *g*, das der Begleitung und Bezifferung widerspricht.

Seite 6, Takt 3 und 4 die Oktavenparallelen: *g*, *b* zwischen den äusseren begleitenden Stimmen.

Seite 10, System 2, Takt 4 erstes Achtel in der II. Violine: $\overline{as}$, für das man lieber: $\overline{b}$ lesen möchte.

Nr. 2. Litaniae de venerabili altaris sacramento für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Oboen (2 Flöten), 2 Hörner, 2 Trompeten, Bass und Orgel. Bdur.

Köch. Verz. Nr. 125.

Vorlage: Autographie Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift: »Lytaniae de Venerabili &c. del Sgr. Cavaliere Amadeo Wolfg. Mozart. nel Mese di Marzo 1772«. 47 Blätter mit 91 beschriebenen Seiten, Querformat, 12zeilig. Das Autograph ist geheftet und hat einen alten blauen Umschlag, der die Überschrift zeigt: »Lytaniae de Venerabilj«. Am Schluss der Litanei ist von Mozart's Hand bemerkt: »Finis. I : O : G : D«. Die Trompeten sind zu Anfang und fernerhin bezeichnet: »2 Clarini in B fa«.

Ausserdem stand die Abschrift einer im Mozarteum zu Salzburg befindlichen Partitur zur Verfügung, in der Flöten- und Paukenstimmen hinzugesetzt sind; für die Redaktion war diese Abschrift unbrauchbar.

Bemerkungen:

Das Autograph ist flüchtig geschrieben und enthält Schreibfehler und zweifelhafte Stellen, von denen einige erwähnt werden mögen:

Seite 7 (19), Takt 2 drittes Achtel in der II. Violine: $\bar{g}$ statt $\bar{f}$.

Seite 20 (32), Takt 3 lautet Mozart's Bezifferung:



Seite 27 (39), Takt 6 die vierte Note in der Viola: $\bar{e}$ statt $\bar{f}$ oder $\bar{c}$.

Die Quintenparallelen Seite 18 (30), System 2, Takt 4 und 5 zwischen Alt und Tenor, und Seite 24 (36), System 2, Takt 3 vom fünften zum sechsten Achtel zwischen I. Horn und Bass sind handschriftlich.

Nachträglich hat Mozart an 4 Stellen Änderungen vorgenommen:

Seite 14 (26), System 2, Takt 4 bis 7 sind erst später eingefügt worden.

Seite 39 (51) standen an Stelle des achten Taktes ursprünglich 25 später durchstrichene, also lautende Takte:

(Clarini.)

(Corni.)

(Oboi.)

(Violino I.)

(Violino II.)

(Viola.)

(Soprano.)

-bis pi - gnus fu - tu - rae, fu - tu - rae

(Alto.)

-bis mi-se-re-re no - - -

(Tenore.)

-bis mi-se-re-re no - - - bis, mi -

(Basso.)

pi-gnus fu - tu - rae, fu - tu - rae glo - - -

(Organo e Bassi.)

5 7 6 5

glo - - - - ri - ae pi - gnus fu - tu - rae

bis pi - gnus fu - tu - rae fu - tu - rae glo - ri - ae — fu - tu - rae

- se - re - - - - re mi - se - re - re — no - bis pi -

- - - - - ri - ae pignus fu - tu - rae glo - ri - ae

43 2 6 6 5 6 5 7 6 4 6 5 3 9 4 8 3

pi - gnus fu - tu - rae fu - tu-rae glo - ri - ae

glo-ri-ae pi - gnus pignus fu - tu-rae glo - ri - ae misere - - - -

gnus fu - tu-rae glo-ri-ae fu - tu-rae glo-ri - ae mi - - - se - -

pi - gnus fu - tu - rae fu - tu-rae glo - ri - ae

The musical score is arranged in a system of ten staves. The first four staves are empty, likely for a choir or instrumental ensemble. The fifth staff begins with a melodic line in G major, marked with a trill (*tr.*) and a piano (*pia.*) dynamic. The sixth staff continues the melody, also marked *pia.*. The seventh staff features a more complex melodic line with a trill and a piano (*pia.*) dynamic. The eighth staff continues the melody, marked *pia.*. The ninth staff contains the lyrics: *pi - gnus fu - tu - rae fu - tu - rae glo - ri - ae*. The tenth staff continues the melody, marked *pia.*. The eleventh staff contains the lyrics: *- re no - - - bis mi - se - re - re mi - se -*. The twelfth staff continues the melody, marked *pia.*. The thirteenth staff contains the lyrics: *re - re no - - bis mi - se - re - re mi - se -*. The fourteenth staff is empty. The fifteenth staff continues the melody, marked *pia.*, and includes a triplet of eighth notes in the final measure.

tr.

pia.

pia.

pia.

pia.

pi - gnus fu - tu - rae fu - tu - rae glo - ri - ae

pia.

- re no - - - bis mi - se - re - re mi - se -

pia.

re - re no - - bis mi - se - re - re mi - se -

pia.

3 3 3 6 3 3 3

for.

for.

for.

for.

for.

fu - tu - rae glo - ri - ae mi - se - re - re no - bis pignus fu -

re - re mi - se - re - re mi - se - re - re no - bis

for.

re - re mi - se - re - re no - bis pignus fu -

for.

pi - gnus fu -

for.

6 - 3 6 5 7 6 5 - 3 4 - 3

Seite 40 (52), System 2 statt der Takte 7 und 8 folgende 12 Takte:

(Clarini.)

(Corni.)

(Oboi.)

(Violini.)

(Viole.)

for.

(Soprano.)

-ae 'mise-re - - - re no-bis pi - gnus fu -

(Alto.)

pi - gnus fu - tu - rae

(Tenore.)

-ae mise-re - re mi - se-re - re no-bis mi - se - re - - -

(Basso.)

-bis mi - - - se - - - re-re mi - se - re - - -

(Organo e Bassi.)

2 6 8 5 3 3 3 3

tu - rae fu - tu - rae glo - - - - ri - ae

fu - tu - rae glo - ri - ae fu - 'tu - rae glo - - -

re mi - se - re - - re no - bis mi - se - - - -

re mi - se - re - - re no - - - - -

3 8 3 3 3 3 5 3 3 3 5 7

for.

tr

mi - se - re - re no - bis

ri - ae

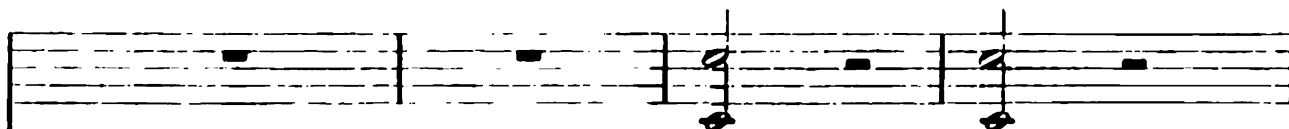
re - re mi - se - re - re no - bis

- bis pi - gnus fu-

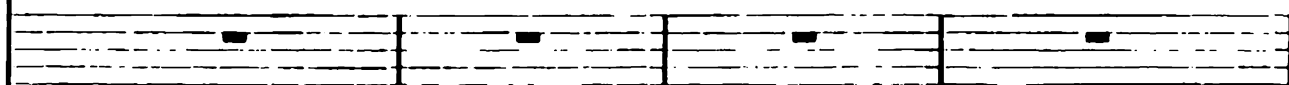
43 6 5 6 43

Seite 41 (53), System 2 statt der Takte 2 und 3 folgende 14 Takte:

(Corni.)



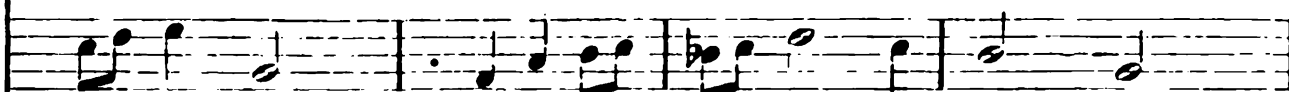
(Trombe.)



(Oboe I.)



(Oboe II.)



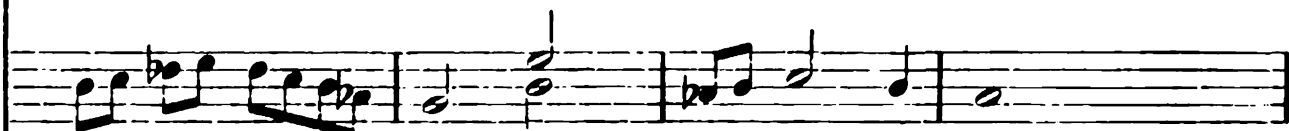
(Violino I.)



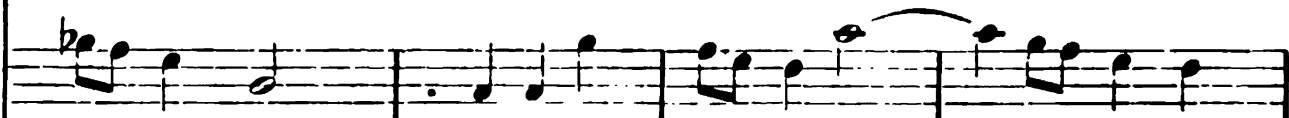
(Violino II.)



(Viola.)



(Soprano.)



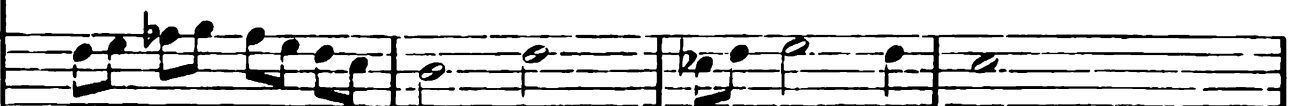
no - bis mi - - se-re-re no - bis :—

(Alto.)



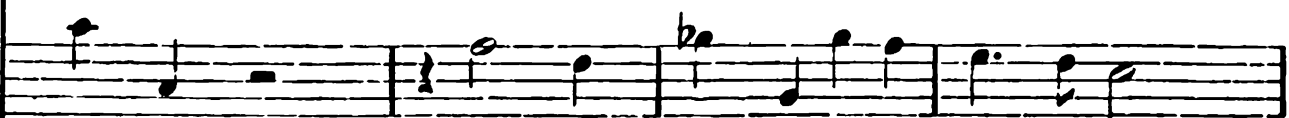
-re - re :— mi - se-

(Tenore.)



-re - re :— no - - bis

(Basso.)



-re - re :— mi-se - re - re

(Basso ed Organo.)



b3 6 b7 6 7 6 6 6 5

no - - - bis mi - se - re - - - re mi-se-

re - - re no - - - bis mi - se - re - - - re mi-se-

pi - gnus fu - tu - rae fu - tu-rae glo - ri-ae

no - - - bis mi - se - re - re no - bis mi - se-

7 5 4 3 6 6 6 5 7 6 6 3*

re - re no - bis mi - - - se - re - re mi-se-re - re

re - re no - bis

fu - tu-rae glo - - - - - riae mi-se-re - - - re no-

re - re no - bis mi - se - re - - - re mi-se - re-re no - - -

6 5 7 5 3 6 b5 7 4 5 6 7 7

Das Viaticum Seite 32 (44), System 2 hiess in erster Fassung folgendermassen:

2
Clarini in
b fa

2 Corni in
f fa ut

Oboi.

Violini.

Viola.

Sop.

Alt.

Ten.

Bass.

Bassi.

mi - se - re - re mi - se - re - re mi - se - re - re no - - bis

mi - se - re - re mi - se - re - re mi - se - re - re no - - bis

7 $\flat 6$ 4 6 $\flat 3$ $\flat 7$ $\flat 6$ 4 $\flat 3$ $\flat 7$ 5 6 5 $\flat 3$

Bemerkenswerth sind noch einige von Leopold Mozart im Autographe gemachte Zusätze und Änderungen. Die zu Anfang des Panis vivus Seite 10 (22), des Panis omnipotentia, Seite 27 (39), des Viaticum Seite 32 (44) und des Agnus Dei Seite 44 (56)

*) Die untere Note ist durchstrichen.

angegebenen Tempi rühren von ihm her. Man hat geglaubt, diese Zusätze in der Ausgabe beibehalten zu müssen, um so mehr, da der Komponist kein Tempo angegeben hatte. Ferner hat Mozart's Vater das Seite 43 (55), System 2, Takt 4 von Wolfgang geschriebene »tasto solo« durchstrichen und in »senza Organo« umgeändert; die im letzten Takte der Seite stehende Ziffer »7« hat er aber stehn lassen und beim zweiten Viertel des ersten Taktes der folgenden Seite wiederum beigefügt: »col Organo«. Beim Agnus Dei Seite 44 (56) macht er die Bemerkung: »Das Solo vom Agnus Dei wird für Hr. Meissner in die Bassstimme hineingeschrieben«. Ohne Zweifel sind diese Andeutungen gelegentlich einer Aufführung gemacht worden.

Nr. 3. Litaniae Lauretanae für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Oboen, 2 Hörner, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 195.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin, mit der handschriftlichen Überschrift »di Wolfgango Mozart a Salisburgo 1774«.

Bemerkungen:

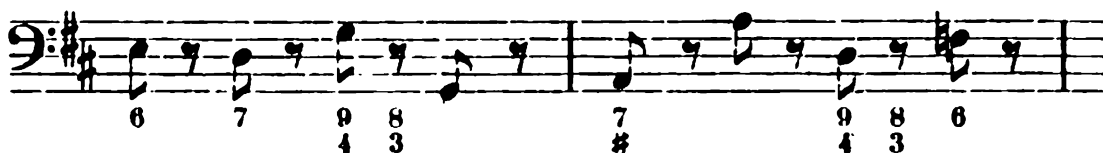
Die Tempobezeichnungen zum Kyrie Seite 1 (63) und Sancta Maria Seite 14 (76) sind zwar dem Autographe entnommen worden, doch hier nicht handschriftlich.

In folgenden Fällen wurde die Bezifferung geändert, die im Autographe folgendermassen lautet:

Seite 19 (81), System 2, Takt 2 im ersten Viertel 6.

Seite 23 (85), Takt 5 im sechsten Achtel 7.

Seite 29 (91), Takt 2 und 3.

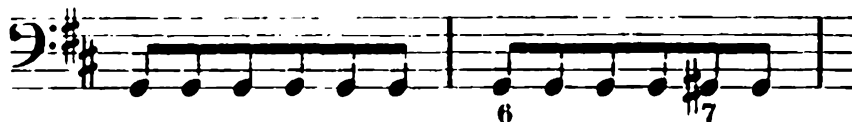


Die Bezifferung der beiden dritten Viertel ist den vorhandenen Stimmen gemäss unmöglich.

Seite 32 (94), Takt 4 im sechsten Achtel Sopran: $\bar{c}$, nach Takt 1, System 2 der Seite 37 (99) in: $\bar{a}$ geändert.

Seite 32 (94), System 2, Takt 8 hat im ersten Achtel die I. Violine den Ton $\bar{d}$, während an gleicher Stelle Seite 38 (100), Takt 6 eine Achtelpause steht.

Seite 37 (99), Takt 8 und 9 die Bezifferung:



in ersterem Takte fehlt die Bezifferung des sechsten Achtels, im zweiten gehört 6 nicht auf das erste, sondern auf das zweite Viertel.

Seite 39, Takt 4 haben im fünften Achtel die Bässe: cis statt d; ein Schreibfehler.

Nr. 4. Litaniae de venerabili altaris sacramento für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Oboen (2 Flöten), 2 Fagotte, 2 Hörner, 3 Posaunen, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 243.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift: »Lytaniae de Venerabili etc. Del Sgr: Caval: Amadeo Wolf-

gango Mozart nel Marzo 1776 à Salisburgo«. 50 Blätter mit 99 beschriebenen Seiten, Querformat, 10zeilig. Das Autograph ist geheftet und hat einen alten blauen Umschlag, auf dem die Worte stehen: »Lytaniae de Venerabilj altaris Sacramento Di Amadeo Wolfgango Mozart. 1776«. Die Stimmen haben beim ersten Stück die Vorzeichnungen: Violini (2 Systeme), Viole, 2 Oboe, 2 Corni in E la fa, Canto, Alto, Tenore, Basso, Organo.

Bemerkungen:

Das Autograph ist mit Sorgfalt geschrieben und enthält wenige Stellen, die zu Zweifeln oder Änderungen Anlass geben könnten. Zu erwähnen ist Folgendes:

Den beiden letzten Takten der Seite 37 (145) fehlt die Bezifferung, sie wurde parenthesirt hinzugefügt.

Dem Anfang des Viaticums Seite 38 (146) fehlt jedwedes Vortragszeichen; erst beim Eintritt der Gesangstimme im sechsten Takte steht ein »for:«

Seite 43 (151), System 2, Takt 1 fehlt im fünften Achtel des Tenor und der Viola $\frac{1}{2}$ vor h .

Seite 47 (155), Takt 3 findet sich die Bezifferung: $\frac{7}{3} \frac{6}{2} \frac{5}{1}$; auch an anderen Stellen sind Ungenauigkeiten in der Bezifferung zu verzeichnen.

Seite 47 (155) letzter Takt fehlt im ersten Viertel des Tenor und der Viola $\frac{1}{2}$ vor h .

Seite 53 (161) letzter Takt im Solo-Violoncell die Note $\bar{f}$ statt $\bar{a}$, vergleiche Seite 56 (164), Takt 1.

Nr. 5. „Dixit“ et „Magnificat“. Für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 193.

Vorlage: Autographe Partitur früher im Besitze des Dr. Ludwig Ritter von Köchel, jetzt in der k. k. Hofbibliothek zu Wien.

Die erste Seite des Autographs enthält die Überschrift: »di Wolfgango Amadeo Mozart à Salisburgo nel mese di luglio 1774«; das erste Musikstück die Bezeichnung: »Dixit«.

Beide Stücke sind Theile einer Vesper, die wie zum öftern vorkommt, einzeln komponirt wurden, um in dergleichen Abendgesänge eingelegt zu werden.

Nr. 6. Vesperae de Dominica für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 321.

Vorlagen:

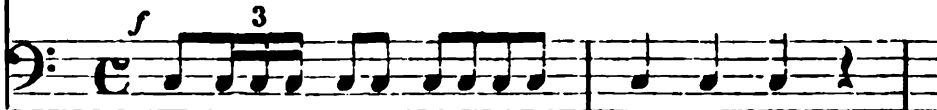
1. Abschrift einer im Mozarteum zu Salzburg befindlichen Partitur.
2. Gedruckte Stimmen unter dem Titel: »VI Psalmen« u. s. w. (Wien, Diabelli und Comp.)
3. Gedruckte Partitur unter dem Titel: Kantate 6 und 7. (Leipzig, Breitkopf und Härtel.) Sie enthält das Dixit, Laudate Dominum und das Magnificat; der Text ist geändert.

Bemerkungen:

Die Vorlagen weichen an manchen Stellen von einander ab; die bemerkenswerthe Differenz findet sich Seite 9 (201), wo im fünften Takte das vierte Viertel des Soprans nach den Diabelli'schen Stimmen: $\bar{h}$, nach den anderen Vorlagen aber: $\bar{g}$ lautet.

Die Salzburger Abschrift und die Diabelli'schen Stimmen haben beim »Beatus vir« Seite 16 (208) auch Trompeten und Pauken und müssen diese Stimmen, die in den Vorlagen ganz verschieden lauten, als von fremder Hand hinzugefügt betrachtet werden. Die beiden ersten Takte, wie sie die Salzburger Abschrift bringt, mögen hier folgen:

Trompeten in B. 

Pauken in B. F. 

Verweisen lässt sich auch auf einen bei Breitkopf und Härtel erschienenen alten Klavierauszug des Beatus vir, in den keine einzige Note jener hinzugefügten Trompeten und Paukenstimmen übergegangen ist.

Nr. 7. Vesperae solennes de confessore für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Fagott, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 339.

Vorlage: Autographie Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift: »di Wolfgango Amadeo Mozart Salisburgo Anno 1780«. 46 Blätter mit 85 beschriebenen Seiten, foliirt, Querformat, 10zeilig. Eine zweite Überschrift von fremder Hand lautet: »Vesperae Solennes de Confessore«.

Bemerkungen:

Beim Eintritt des Chores im Laudate Dominum Seite 38 (274) ist ausdrücklich vermerkt: »Senza Tromboni«.

Eine bedenkliche Stelle findet sich Seite 27 (263), System 2, Takt 4, wo Mozart in der ersten halben Note der I. Violine und dem Sopran die Note $\bar{a}$ giebt, die in der Ausgabe eine Terz tiefer gelegt wurde.

Seite 6 (242), Takt 1 hat im sechsten Achtel das: f der Streichinstrumente kein Versetzungszeichen ($\sharp$) vor sich; dasselbe gilt von dem: $\bar{g}$ der I. Violine im sechsten Achtel des Taktes 2 der Seite 21 (257); die betreffenden Stellen sind ungeändert gelassen worden.

Ein Zweifel kann sich auch an ein in den Violinen, Seite 24 (260), System 2, Takt 4 und 5 vorkommendes Zeichen knüpfen. Die erste Violine (die zweite ist nicht ausgeschrieben) lautet nach dem Autograph folgendermassen:



Das im zweiten Takte vor der Note: $\bar{h}$ stehende Auflösungszeichen ist entweder überflüssig, oder es ist anzunehmen, dass Mozart sich die Note $\bar{b}$ als vorübergehend gedacht und in ersterem Takte ein $\flat$ vor $\bar{h}$ einzufügen vergessen hat.

Seite 18 (254), System 2 zwischen Takt 3 und 4 finden sich folgende 12 später verworfene Takte:

(Violino I.) *tr*

(Violino II.)

(Soprano.) *unis.*

-num in man-da - tis e - ius vo-let ni-mis

(Alto.)

(Tenore.) Po - tens in

(Basso.) -num in man-da - tis e - ius vo-let ni-mis

(Organo e Bassi.)

4 6 4 6 4 6 4 6
2 - 3 2 - 3 2 - 3 2 - 3

ge - ne - ra - ti - o re - - cto-

Po - tens in ter - ra e - rit se - men e - - ius ge - ne -

ter - ra e - - - rit se - men e - - ius ge - ne - ra - ti - o

ge - ne - ra - ti - o

8 - 9 10 7 # 8 7 5

Serie III.

Nr. 1. Kyrie für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola und Bass.

Köch. Verz. Nr. 33.

Vorlage: Ein Manuskript, theilweise autograph, im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift: »Mese à Paris 12. Juni di Wolfgang Mozart 1766«. Vier Blätter mit vier beschriebenen Seiten, Querformat, 10zeilig. Die ersten 2 Seiten, die ersten 19 Takte enthaltend, sind von fremder, die folgenden 2 Seiten und die auf der ersten Seite befindliche Überschrift von Mozart's Hand geschrieben. Die Bezifferung Takt 10 bis 18 scheint von Leopold Mozart beigelegt worden zu sein.

Bemerkungen:

Seite 4, Takt 6 im ersten Viertel Tenor: *g*, wurde nach Takt 3 der Seite 2 in *c* geändert.

In der Vorlage sind die Vortragsbezeichnungen mangelhaft eingetragen, so im 5. und 7. Takt, wo nur die Violinen mit Vortragszeichen bedacht sind, und im 15. bis 17. Takt, wo dem letzten *crescendo* ein *forte* oder wieder ein *piano* folgen müsste u. s. w. Unter diesen Umständen wurde von einer Ergänzung der Zeichen abgesehen, es erschien vielmehr rathsam, sich bei der Herausgabe genau an die Vorlage zu halten. Dagegen wurden die fehlenden Versetzungszeichen hinzugefügt, so im Takte 13 die *b* in der II. Violine, Viola, im Sopran und Tenor; im Takte 14 das *b* im Tenor; in den Takten 18 und 19 die *b* in der II. Violine und im Tenor.

Die kleinen Vorschlagsnoten erscheinen in der Vorlage Takt 1 bis 19 als undurchstrichene, von Takt 20 an als durchstrichene Achtelnoten.

In O. Jahn's Wiedergabe dieses Werkes (Biographie, II. Ausgabe, II. Theil, Noten Beilagen Seite 4 bis 6) hat die im 20. Takte im Sopran stehende Note *c* ein *b* vor sich und ist darüber bemerkt: (so!) Im Autograph beginnt mit diesem Takte eine neue Seite und steht dort ein *b*, als der Vorzeichnung angehörend, auf der vierten Linie. Irrthümlicherweise hat es der Kopist auf die folgende Note bezogen.

Nr. 2. Kyrie für fünf Soprane.

Köch. Verz. Nr. 89.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift (links:) »Kyrie a cinque con diversi Canoni«, (rechts:) »di Wolfg. Mozart«, Kleinquerformat, 10zeilig, 4 Blätter mit 5 beschriebenen Seiten. An der Seite ist von fremder Hand angegeben: »177—«.

Nr. 3. Kyrie für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Oboen, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 322.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze des Mozarteums zu Salzburg. 4 Blätter mit 8 beschriebenen Seiten, Querformat, 14zeilig. Die Systeme haben zu Anfang die Bezeichnungen: 2 Violini (2 Systeme), 2 Oboe (2 Systeme), 2 Corni in *Es*, 2 Trombe in *Es*, Tympani, 2 Fagotti, Canto, Alto, Tenore, Basso, Organo e Bassi.

Nr. 4. Kyrie für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Oboen, 2 Fagotte, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 323.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze des Mozarteums zu Salzburg, 2 in einander liegende Bogen mit 8 beschriebenen Seiten. Ein Theil der Systeme hat die Vorzeichnung: Violino 1^{mo}, Violino 2^{do}, Viola, Oboe, Fagotti, Clarini in C, Tympani. Die übrigen (unteren) Systeme sind ohne Vorzeichnung.

Bemerkungen:

Das Autograph bricht zu Ende der letzten Seite mit dem 37. Takte des Stückes ab, das folgende ist verloren gegangen. Ohne Zweifel hatte Mozart das Kyrie vollendet; es geht dies u. A. daraus hervor, dass nach den zuletzt vorkommenden Textsilben »lei« und »e« das übliche Bindezeichen angebracht ist. Hiernach sind die Angaben O. Jahn's (Biogr. II. Ausgabe, I. 531) und Köchel's (Verz. Nr. 323), nach welchen das Werk nur im Entwurf vorhanden sein soll, zu berichtigen.

Abbé Stadler's Ergänzung lag in einer Abschrift vor.

Seite 7 (27) im letzten Takt scheint bei den zwei ersten Noten der ersten Trompete ein Schreibfehler Mozart's vorzuliegen; den übrigen Stimmen und der Bezifferung nach müssen es zwei Viertelnoten: »e, *fis*« sein.

Nr. 5. Kyrie für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 341.

Vorlagen:

1. Eine Abschrift im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin von der Hand Aug. Eberhard Müller's, mit der Bemerkung: »Nach Mozart's Handschrift kopirt. Die Original-Partitur besitzt Hr. Kapellm. André«.

2. Eine bei J. André in Offenbach erschienene Partitur mit der Bemerkung: »Nach dem hinterlassenen Original-Manuskripte herausgegeben«.

3. Eine eben daselbst erschienene neuere Partitur mit derselben Bemerkung.

Nr. 6. Spruch „God is our Refuge“ (Psalm 46, 1) für vierstimmigen Chor.

Köch. Verz. Nr. 20.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze des British Museum zu London mit der handschriftlichen Überschrift »Chorus« und der Jahreszahl »1765«.

Nr. 7. Veni sancte spiritus für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Oboen, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 47.

Vorlagen:

1. Abschrift einer im Besitze des Mozarteums zu Salzburg befindlichen Partitur.
2. Geschriebene Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin, aus dem Nachlasse O. Jahn's.

Bemerkung:

Beide Vorlagen enthalten viele Schreibfehler, die meistens leicht, durch Parallelstellen etc. zu beseitigen waren.

Nr. 8. Miserere für Alt, Tenor, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 85.

Vorlage: Abschrift aus O. Jahn's Nachlass im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin.

Nr. 9. Antiphone „Quaerite primum regnum Dei“ (Matth. 6, 33) für Sopran, Alt, Tenor und Bass.

Köch. Verz. Nr. 86.

Die autographe Partitur, welche der Redaktion nicht vorgelegen hat, ist im Besitze des Lyceums (Liceo Comunale) in Bologna. Mozart's Komposition wurde zuerst veröffentlicht von Gaetano Gaspari, Kapellmeister in Bologna, in der »Gazetta musicale di Milano« vom 9. Mai 1858 und bald darauf in seinem Buche »La musica in Bologna«. (Milano, Ricordi.) Die früher Mozart zugeschriebene Komposition ist von Padre Martini. Das Manuskript im Mozarteum zu Salzburg ist eine Abschrift der Mozart'schen Komposition. Vgl. auch Fétis »Biographie universelle des musiciens«. (II. Ausgabe, Bd. 6, Seite 226 f.)

Nr. 10. Regina coeli für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Oboen (2 Flöten), 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 108.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift: »Regina Coeli del Sigr. Cavaliere Amadeo Wolfg. Mozart nel mese di Maggio 1771«. Querformat, 12zeilig, 20 Blätter mit 40 beschriebenen

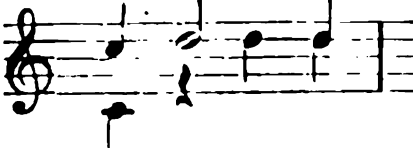
Seiten. Vor den Systemen stehen die Bezeichnungen: 2 Clarini, Tympani, 2 Corni, 2 Oboe, Violini (2 Systeme), Viole, Sop., Alt., Ten., Bass., Organo.

Bemerkungen:

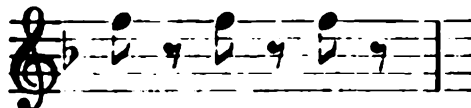
Die Tempi zu Anfang des 2. und 3. Satzes Seite 8 (70) und 14 (76) sind von Leopold Mozart's Hand beigelegt.

Folgende Schreibfehler und zweifelhafte Stellen wurden geändert:

Seite 5 (67), Takt 3 viertes Viertel im Sopran: *a*.

Seite 6 (68), System 2, Takt 2 die Hörner: 

Seite 7 (69), Takt 5 Tenor: 
lu-ja, al

Seite 9 (71), System 2, Takt 5 die I. Violine: 

Seite 12 (74), Takt 6. Die beiden letzten Noten des Soprans sind ohne Versetzungszeichen, lauten also: *e*, *f*.

Seite 13 (75), Takt 5 bis 8 die Orgel, abweichend von den Singstimmen:



Seite 13 (75), System 2, Takt 9 die Bezifferung: 
6 6 6
5 4

Seite 15 (77), Takt 2 im Sopran fehlen sämtliche Versetzungszeichen.

Seite 15 (77), System 2, Takt 3 das erste Sechszehntel in der II. Violine *g*, eine Terz zu hoch.

Seite 23 (85), Takt 7 das dritte Achtel in der II. Violine: *c*, eine Sekunde zu tief.

Nr. 11. Regina coeli für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Oboen (2 Flöten), 2 Hörner, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 127.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift: »Regina Coeli del Sgr. Caval. Amadeo Wolfgango Mozart nel mese di Maggio 1772«. Querformat, 10zeilig, 20 Blätter mit 39 beschriebenen Seiten. Vor den Systemen die Bezeichnungen: 2 Corni in B, 2 Oboe, Violini (2 Systeme), Viole, Sop., Alt., Ten., Basso, Organo e Bassi.

Bemerkungen:

Zu verzeichnen sind zwei Schreibfehler Mozart's, die in der Ausgabe geändert wurden:

Seite 6 (92), System 2, Takt 4 Orgel und Bass: 
4 6
2

Seite 13 (99), System 2, Takt 5 die Hörner: 

Die Oktavenparallelen Seite 19 (105), letzter Takt vom dritten zum vierten Achtel zwischen der I. Violine und Bass, so wie die Quintenparallelen Seite 31 (117), Takt 3 vom zweiten zum dritten Achtel zwischen Sopran und Tenor sind handschriftlich.

Nr. 12. Regina coeli für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Oboen, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 276.

Vorlage: Geschriebene Partitur aus dem Nachlasse Köchel's.

Bemerkungen:

Die Vorlage ist unzuverlässig. Sie scheint ihrer Anordnung nach aus Stimmen zusammengesetzt zu sein und enthält auch eine Violastimme, die meistens im Einklang mit dem Tenor geht und, wo derselbe schweigt, so störend in das Gewebe der andern Stimmen eingreift, dabei so ungeschickt gesetzt ist, dass sie unmöglich von Mozart herrühren kann. Eine Bezifferung ist nur im ersten Takte angegeben. Von den Vortragszeichen war ein Theil gewiss unecht und darum zu entfernen; manche Schreibfehler waren zu beseitigen. Bei den meisten von ihnen liess sich durch Parallelstellen das richtige oder wahrscheinlich richtige finden. Von den in der Ausgabe geänderten Stellen, die zweifelhaft bleiben, ist vornehmlich eine für die Oboen Seite 15 (131), System 2, Takt 4 anzuführen, also lautend:



Nr. 13. Te deum für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 141.

Vorlage: Alte Ausgabe von Breitkopf und Härtel.

Bemerkungen:

Zu verzeichnen sind diejenigen fehler- oder zweifelhaften Stellen der Vorlage, welche in der Ausgabe geändert wurden:

Seite 1 (133), Takt 1 achtes Achtel im Sopran: $\bar{e}$.

Seite 2 (134), Takt 4 letzte Note der II. Violine: $\bar{h}$.

Seite 4 (136), Takt 3 zweites Achtel im Sopran: $\bar{d}$.

Seite 5 (137), Takt 4 Tenor:

Seite 7 (139), Takt 6 im vierten Achtel der II. Violine: $\bar{b}$.

Seite 7 (139), System 2, Takt 3 im dritten Viertel des Alt: $\bar{e}$.

Seite 7 (139), System 2, Takt 7 die Bezifferung:

Seite 8 (140), Takt 7 erstes Viertel in der II. Violine der Doppelgriff: $\bar{e}$ $\bar{c}$.

Seite 10 (142), System 2, Takt 3 im achten Achtel die Violinen $\bar{f}$ ohne $\sharp$.

Seite 11 (143), System 2, Takt 4 erstes Viertel in den Bässen: $\bar{A}$ statt c .

Als zweifelhafte Stellen, die in der Ausgabe nicht geändert wurden, sind zu bezeichnen:

Die Quintenparallelen zwischen Tenor und Orgel Seite 3 (135) vom achten Achtel des Taktes 2 zum ersten Achtel des Taktes 3.

Ferner das zweite Achtel: b im Tenor Seite 7 (139), Takt 7. Die Vorlage hat bei diesem Achtel die Bezifferung: $\frac{6}{4}$, die fortgelassen wurde.

Nr. 14. Tantum ergo für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Trompeten, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 142.

Vorlagen:

1. Abschrift einer im Mozarteum zu Salzburg befindlichen Partitur aus dem Nachlasse von Mozart's Sohn.
2. Abschrift aus dem Nachlasse O. Jahn's.

Bemerkung:

Der Takt 4 der Seite 5 (147) ist Zusatz; der Text erforderte die Wiederholung des ersten Satzes. Da im Anfang kein auf eine Wiederholung deutendes Zeichen angegeben ist, so ist es zweifelhaft, ob der Satz vom ersten oder vom neunten Takte, natürlicherweise mit den resp. Vortakten, zu wiederholen ist.

Nr. 15. Tantum ergo für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Trompeten, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 197.

Vorlage: Abschrift einer im Mozarteum zu Salzburg befindlichen Partitur aus dem Nachlasse von Mozart's Sohn. Bezeichnung der Systeme in dieser Vorlage: Violini (2 Systeme), Viole, Clarini in *D* (2 Systeme), Canto, Alto, Tenore, Basso, Organo.

Nr. 16. Zwei Kirchenlieder für eine Singstimme mit begleitendem Bass.

Köch. Verz. Nr. 343.

Vorlage: Köchel's Abschrift des Autographs, welches früher August André in Offenbach besessen hat.

Nr. 17. Offertorium in festo S. Benedicti „Scande coeli limina“ für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 34.

Vorlagen:

1. Abschrift, früher im Besitze O. Jahn's, mit den Bemerkungen auf dem Titel: „Komponirt 1766 zu Seon auf der Fensterbrüstung des Fensters zur rechten Hand, wenn man aus dem Refektorium tritt. Kopie nach dem Manuskript des Hof-

kapellorganisten Keller zu Altötting, der seine Kopie von dem Bleistiftoriginal Mozart's zu Seeon nahm«.

2. Abschrift aus dem Nachlasse Köchel's.

Nr. 18. Offertorium pro festo sancti Joannis Baptistae „Internatos mulierum“ für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 72.

Vorlagen:

1. Die alte Breitkopf und Härtel'sche Ausgabe mit deutschem Text. (Kantate Nr. 3: »Herr, Herr, vor deinem Throne« Seite 15.)

2. Eine im Jahre 1834 geschriebene Partitur mit lateinischem Text im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin.

3. Eine gedruckte Partitur, herausgegeben von Dr. Carl Schafhäütl, 1851 bei Aibl in München erschienen.

Bemerkungen:

Die beiden ersten Vorlagen haben ein Vorspiel von 15 Takten, das der drittgenannten fehlt. Dasselbe befindet sich auch in alten geschriebenen Stimmen im Besitze des Stiftes S. Peter in Salzburg. Im Übrigen hat sich die Redaktion zu meist an die gedruckten Ausgaben gehalten.

Nr. 19. Psalm „De profundis“ für 4 Singstimmen, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 93.

Vorlagen:

1. Die mit Begleitung des Pianoforte bei Trautwein in Berlin erschienene Ausgabe.

2. Die bei Canaux in Paris erschienene Ausgabe mit der Bemerkung im Kopftitel: »avec accompagnement de Piano et de Contrebasse«, im Stiche jedoch mit Begleitung von »Organo« und »Bassi«. Diese Orgelstimme ist nicht beziffert, sondern ausgesetzt.

Bemerkungen:

Nach Angabe von Jahn und Köchel soll das Stück im verloren gegangenen Autographe zwei Violinen und Orgel zur Begleitung haben; ein Exemplar mit einer solchen war nicht zu erlangen. Die Begleitungen der genannten vorliegenden Ausgaben weichen von einander ab, keine derselben kann aber von Mozart herrühren. Da auf Grund jener Vorlagen die ursprüngliche Begleitung nicht zu gewinnen war, so blieb bei Veranstaltung der Ausgabe nichts Anderes übrig, als das Stück so darzustellen, dass wenigstens nichts Ungehöriges, von fremder Hand Hinzugehanes darin vorkommt. Es wurden demnach die ausgesetzten Pianoforte- und Orgel-Stimmen fortgelassen und nur eine begleitende Bass-Stimme angenommen, der auf Grundlage der zuverlässigeren Trautwein'schen Ausgabe eine Bezifferung beigelegt wurde. Ein Theil der von beiden Ausgaben gebrachten Vortragszeichen musste, als gewiss nicht von Mozart herrührend, entfernt werden; dagegen ist in den Singstimmen, so zweifelhaft auch einige Stellen sind, z. B. die terzenleere Stelle Seite 4 (20), System 2, Takt 5, keine Note geändert worden.

**Nr. 20. Offertorium „Benedictus sit Deus“ für 4 Singstimmen,
2 Violinen, 2 Violoncelli, 2 Flöten, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken,
Bass und Orgel.**

Köch. Verz. Nr. 117.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin, mit der Überschrift: (von fremder Hand) »Offertorium ò Motetto«, (von Mozart's Hand) »di Wolfgango Mozart«. Querformat, 10zeilig, 14 Blätter mit 28 beschriebenen Seiten, foliirt. Der Handschrift nach eine ziemlich frühe Komposition. Vorgeschriebene Instrumente sind beim ersten Stück: 2 Trombe, Tymp., V. 1, V. 2, Viola (Orgelstimme ohne Bezeichnung); beim zweiten Stück: Flauto 1^{mo}, Flauto 2^{do}, 2 Corni ex fa, Violino 1^{mo}, Violino 2^{do}, Viola 1^{ma}, Viola 2^{da}, Basso; letztes Stück ohne Bezeichnung.

Bemerkungen:

Folgende Schreibfehler wurden geändert:

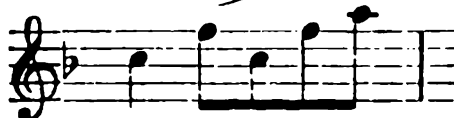
Seite 8 (28), System 2, Takt 1 die II. Flöte:



Seite 9 (29), System 2, Takt 2 die II. Violine:



Seite 11 (31), Takt 3 die 1. Violine:



Seite 16 (36), Takt 3 viertes Viertel hiess ursprünglich in den Violinen $\overline{g} \overline{a} \overline{f} \overline{g}$; später hat Mozart die letzte Note in $\overline{e}$ geändert.

Die vier letzten Takte der Seite 10 (30) sind später eingefügt worden.

Nr. 21. Recitativ und Arie „Ergo interest“ für Sopran mit Begleitung von 2 Violinen, Viola, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 143.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze des Herrn G. Schirmer in New-York, von fremder Hand überschrieben: »Nr. 2. Aria für ein Soprano«. Zwei in einander liegende Bogen mit 7 beschriebenen Seiten, Querformat, 10zeilig, nicht foliirt.

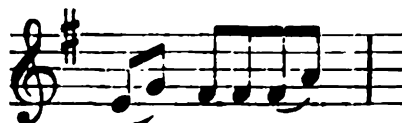
Die Vermuthung O. Jahn's (Biogr. Mozart's 2. Ausgabe I. 282), die Arie könne zu dem Offertorium »Benedictus sit Deus« (Köch. Verz. Nr. 117) gehören, findet in dem Umstande, dass das Autograph des Offertoriums foliirt, das der Arie aber unfoliirt ist, keine Stütze.

Bemerkungen:

Das Autograph zeigt eine flüchtige Handschrift und enthält einige Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten. Zu Anfang sind die Instrumente, für welche das Stück geschrieben ist, nicht angegeben; eine Bezifferung findet sich nur in den ersten 4 Takten des Recitativs.

Folgende Stellen wurden geändert:

Seite 2 (38), System 3, Takt 2 in der II. Violine:



Seite 3 (39), System 2, Takt 2 im Sopran:



Seite 3 (39), System 3, Takt 1 und 2 im Sopran:



Seite 3 (39) letzter Takt: Gesangstimme und Text sind Zusatz.

Seite 4 (40) vorletzter Takt: die Vorschlagsnote in der Singstimme ist eine undurchstrichene Achtelnote.

Seite 5 (41), System 3, Takt 4 im Sopran:



Nr. 22. Motette „Exsultate, jubilate“ für eine Sopranstimme mit Begleitung von 2 Violinen, Viola, 2 Oboen, 2 Hörnern, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 165.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift: »Motetto Composto in Milano nel Giannaio*) 1773 del Sigr: Cavaliere Amadeo Wolfgang Mozart Accademico di Bologna e di Verona«. Querformat, 10zeilig, 21 Blätter mit 41 beschriebenen Seiten. Vorzeichnung der Systeme beim ersten Stück: Violini (2 Systeme), Viole, Oboe (2 Systeme), Corni in F fa ut, Soprano, Bassi.

Bemerkungen:

Bei der zweiten und dritten Arie Seite 7 (49) und 12 (54) fehlt die Tempoangabe, beim Recitativ Seite 7 (49) haben die Systeme keine Bezeichnung.

Seite 13 (55), Takt 5 und 6 im Sopran:



Seite 8 (50), System 4, Takt 3 hat Mozart elidirt.

Nr. 23. Offertorium sub exposito venerabili „Convertentur sedentes“ für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Hörner, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 177 und 342.

Vorlage: Alte geschriebene Stimmen im Besitze der königlichen Bibliothek zu München, betitelt: »Offertorium sub exposito Venerabili a Canto, Alto, Tenore, Basso, Violino Primo, Violino Secondo, Corno Primo, Corno Secondo, Alto Viola con Organo. Del Signore Wolfgang Amadeo Mozart«.

Bemerkungen:

Die Vorlage enthält manche Ungenauigkeiten, die sich meistens durch Vergleichung mit Parallelstellen beseitigen liessen.

*) Gennajo.

Der bei Falter und Sohn in München einzeln als Offertorium erschienene Schlusschor ist jedenfalls auf Grundlage jener geschriebenen Stimmen gedruckt worden. In unserer Vorlage ist die Begleitung der Recitative sowohl der »Organo-« als auch der »Violone-«Stimme übergeben.

Nr. 24. Offertorium „Sub tuum praesidium“ für eine Sopran- und eine Tenorstimme mit Begleitung von 2 Violinen, Viola, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 198.

Vorlagen:

1. Alte geschriebene Stimmen im Besitze von Theobald Eibl in Bludenz.
2. Partitur-Abschrift der im Stifte Göttweih befindlichen geschriebenen Stimmen.

Bemerkung:

In ersterwähnter Vorlage ist das Stück für 2 Sopranstimmen, in der andern für Sopran und Tenor gesetzt. Welche von diesen Bestimmungen die ursprüngliche und richtige, lässt sich aus den Vorlagen um so weniger erkennen, da beide an anderen Stellen Unrichtiges und Zweifelhafte enthalten, so dass man keiner durchweg mit Sicherheit folgen kann.

Nr. 25. Offertorium de tempore „Misericordias Domini“ für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Oboen, 2 Hörner, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 222.

Vorlage: Alte Kühnel'sche Ausgabe, spätestens 1811 erschienen.

Bemerkungen:

In der Vorlage hat das unterste System die Vorzeichnung: »Violoncelli e Bassi« und sind fast alle Stellen der Orgel, wo dieselbe im Einklang mit dem Tenor geht, und der Bass schweigt, im Bassschlüssel geschrieben. Dass Mozart jene Vorzeichnung gewählt und bei den der Orgel zur Begleitung übergebenen Tenorstellen den Bassschlüssel angewendet habe, ist auf Grund der Original-Manuskripte anderer gleichartiger Kompositionen zu bezweifeln. In der Ausgabe ist demnach das unterste System in der sonst üblichen Weise bezeichnet und eingerichtet worden. Die Vorlage hat keine Bezifferung.

Unrichtige und zweifelhafte Stellen in der Vorlage:

Seite 7 (83), System 2, Takt 3 zweites Achtel in der II. Violine: $\bar{f}$.

Seite 14 (90), System 2, Takt 2 sechstes Achtel in der Viola: $\bar{e}$.

Seite 14 (90), vorletzter Takt achttes Achtel in der I. Violine: $\bar{d}$.

Diese Stellen wurden geändert.

Die Oktavenparallelen Seite 10 (86) letzter Takt vom zweiten zum dritten Viertel zwischen der I. Violine und Bass waren nicht zu beseitigen.

In einer später bei Peters in Leipzig erschienenen Ausgabe ist Seite 8 (84) vorletzter Takt der Tenor und Bass wie folgt:



geändert worden. Worauf sich diese Änderung gründet, ist nicht bekannt. Wir haben der Lesart der älteren Ausgabe, als der wahrscheinlich echten, den Vorzug gegeben.

Nr. 26. Offertorium de venerabili sacramento „Venite populi“ für 2 vierstimmige Chöre, 2 Violinen (ad libitum), Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 260.

Vorlage: Autographe Partitur, früher im Besitze von Dr. Ludwig von Köchel, jetzt in der k. k. Hofbibliothek zu Wien, mit dem Titel: »Offertorium de Venerabili etc. a 2 Chori« und der Überschrift: »Salisburgo 1776 di Wolfgango Amadeo Mozart«.

Die Notensysteme haben den Doppelchor von je 1 Canto, Alto, Tenore, Basso (Primo e secondo) Organo. Am Schlusse des Autographs sind die Stimmen der Violinen besonders geschrieben. Die Aufschrift lautet: »Die Violini ad libitum zu diesem Offertorium de Venerabili«.

Nr. 27. Graduale ad festum b. M. v. „Sancta Maria, mater Dei“ für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 273.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin mit der Überschrift: »di Wolfgango Amadeo Mozart Salisburgo li 9 di sept: 1777«, Kleinquerformat, gebunden, 8 Blätter mit 13 beschriebenen Seiten, 10zeilig. Bezeichnung der Systeme: Violini (2 Systeme) Viola, Canto, Alto, Tenore, Basso, Organo e Bassi.

Bemerkung:

Seite 7 (109), System 2, Takt 1 hat die II. Violine im dritten Viertel zwei Achtelnoten. In der Ausgabe ist diese Stelle mit dem Tenor in Übereinstimmung gebracht worden.

Nr. 28. Offertorium de b. v. Maria „Alma Dei creatoris“ für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 277.

Vorlagen:

1. Alte Abschrift im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin.
2. Alte Ausgabe von Breitkopf und Härtel mit deutschem Text (Kantate Nr. 4 Seite 12).
3. Stimmenausgabe bei Diabelli & Comp. in Wien.
4. Abschrift einer Partitur im Mozarteum zu Salzburg, früher im Besitze Köchel's.
5. Abschrift im Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Ausserdem lagen noch 2 Abschriften vor, die aber unzuverlässig waren und nicht benutzt werden konnten. Beide haben noch den Zusatz von 2 Hörnern und 3 Posauern.

In einigen Abschriften ist das Stück nicht als Offertorium, sondern als Motette bezeichnet, so in der Berliner und in der Wiener Abschrift.

Nr. 29. Motette „Justum deduxit Dominus“ für 4 Singstimmen mit Begleitung von Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 326.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin, ohne Überschrift, Querformat, 1 Bogen mit 4 beschriebenen Seiten, 12zeilig. Keine Bezeichnung der Systeme und keine Angabe des Tempos. Auf der vierten Seite des Bogens stehen 2 unbekannte Stellen, vielleicht Entwürfe oder die Anfänge von Instrumental-Kompositionen.

Bemerkungen:

Seite 2 (118), System 3, Takt 4 im zweiten Achtel des Sopran kein $\flat$ vor $\bar{h}$, die Bezifferung: 3.

Die erste der erwähnten unbekannten Stellen beginnt wie folgt



die andere im C Takt, ebenfalls in Ddur stehend, ist bestimmt für 2 Oboen, 2 Fagotte, eine Violine, 2 Violon und Bass.

Nr. 30. Motette „Adoramus te“ für 4 Singstimmen, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 327.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin, ohne Überschrift, Querformat, 1 Blatt mit 2 beschriebenen Seiten, 10zeilig.

Bemerkung:

Die Bezifferung ist unvollständig, in der Ausgabe wurde sie an einigen Stellen ergänzt.

Nr. 31. „Ave verum corpus“ Motette für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 618.

Vorlage: Autographe Partitur früher im Besitze von Dr. Ludwig von Köchel, jetzt in der k. k. Hofbibliothek zu Wien mit dem Titel »Ave verum corpus« und der Überschrift: »di Wolfgango Amadeo Mozart mp. Baaden, li 17 di Giunio*) 1791«. Die Systeme der Partitur sind: 2 Violini, Viola, Canto, Alto, Tenore, Basso, Organo e Bassi.

*) Giugno.

Serie XXIV.

Supplement Nr. 1. Requiem für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Bassethörner, 2 Fagotte, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 626.

Das Requiem erscheint auch in dieser Ausgabe mit den Ergänzungen Süssmayr's und ist durch die Buchstaben M. und S. durchweg der Eintritt von Mozart's und Süssmayr's Arbeit bezeichnet.

Der Herausgeber war niemals in Zweifel, dass er das Requiem nur in dieser Weise zu bieten habe, dass er einzig bemüht sein müsse, durch genaue Wiedergabe der beiden Handschriften, in denen uns das Werk überkommen ist, ein möglichst treues und zuverlässiges Bild davon zu geben, wie Mozart sein Werk hinterlassen, und wie es unmittelbar nach seinem Tode sein Schüler ausgeführt hat.

Die beiden erwähnten Handschriften sind in der k. k. Hofbibliothek in Wien und von Jahn und Köchel ausführlich beschrieben. Die eine derselben bewahrt das von Mozart unzweifelhaft Herrührende in seiner eigenen Handschrift. Sie enthält den ersten Satz vollständig und die Partitur-Anlage der Sätze 2 bis 9. Diese Reliquie ist verunziert durch sehr schwache und linkische, von Einem oder Zweien ausgeführte Versuche, die Partitur auszufüllen. Ein Dritter (Stadler?) hat durch Einzäunungen und Beifügung des Namens das von Mozart Geschriebene bezeichnen und sicher stellen wollen. Auch diese Bleistift-Einzäunungen sind höchst unsicher und ungenau; sehr oft ist das »Moz.« wieder durchstrichen, radirt u. s. w. Die zweite Handschrift enthält Süssmayr's Arbeit. Er hat die Anlage Mozart's sorgsam kopirt und sie mit soviel Fleiss wie Pietät ergänzt. Dass ihm zu den letzten Sätzen keine Skizzen von Mozart vorlagen, geht deutlich aus seinem (bei Jahn abgedruckten) Briefe an Härtel's hervor.

Es braucht wohl kaum ausdrücklich gesagt zu werden, dass an Stellen, wo diese Partitur mit den Angaben Jahn's nicht übereinstimmt, der Herausgeber die Vorlagen genau betrachtete, ehe er sich zum Widerspruch entschloss; ebenso, dass gerade alles Fragliche und Zweifelhafte in dieser Partitur sich in den Handschriften so findet.

Der Herausgeber aber hofft, dass sich viele mit ihm freuen werden, durch diese Ausgabe in den Besitz einer getreuen Kopie jenes denkwürdigen Werkes und aller seiner Räthsel gekommen zu sein. Auch der Dirigent wird sie willkommen heissen und bei Gebrauch der früheren, sonst fleissig hergestellten Partitur-Ausgabe benutzen.

Einige Einzelheiten mögen hier folgen:

Mit der Korrektur des Datums beginnt unsre Partitur. Mozart schreibt: di me W. A. Mozart 792 statt 91.

Die dynamischen Bezeichnungen sind ziemlich mangelhaft eingetragen. Sie erscheinen in der neuen Ausgabe, einige wenige und unwichtige Stellen, die in Übereinstimmung gebracht wurden, abgerechnet, genau nach den Originalen; die Bezifferung nur so weit sie von Mozart oder Süssmayr herrührt. Die Posaunen sind in kleinen Noten ausgestochen, wenn im Manuskripte »colla parte« stand; im ersten Satze stehn sie in unsrer Ausgabe an derselben Stelle wie im Mozart'schen Autographe.

Schreibfehler dürften sein:

Seite 20, Takt 1 die II. Violine



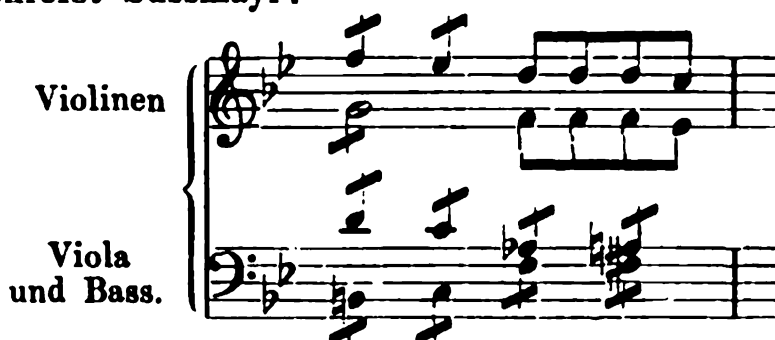
statt der Noten $\bar{e}$.

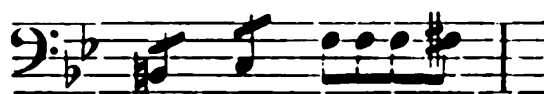
Seite 21, Takt 2 die Viola  statt $\bar{e}$ in den beiden ersten Noten.

Beide Stellen finden sich bereits in der alten Breitkopf und Härtel'schen Partiturausgabe (Verlagsnummer 4377) geändert.

Seite 25, Takt 4, siebentes Achtel die Viola ohne $\sharp$ vor $\bar{d}$; letzteres ist Zusatz.

Seite 25, Takt 6 schreibt Süssmayr:



Mozart nur den Bass: 

Wir folgten auch in diesem Falle der obengenannten ältern Ausgabe; vergleiche den Takt 11 der Seite 25.

Wenn Jahn in der Mozartbiographie (I. Ausgabe 4. 695; II. Ausgabe 2. 550) die Ansicht ausspricht, Süssmayr habe die 6 letzten Takte der Seite 27 ungenau kopirt, so ist er im Unrecht. Dieselbe Hand, die in Mozart's Exemplar diese Stelle ergänzte, hat auch Seite 24, Takt 5 bis 7 die Violastimme ausnahmsweise besser wie Süssmayr geschrieben. Sie lautet:



Seite 27, System 2, Takt 5 schreiben Beide die zweite Note der Viola $\bar{es}$ statt $\bar{g}$.

Seite 57, Takt 4 hat Süssmayr einige Verwirrung angerichtet. Handschriftlich von Mozart sind die 4 Singstimmen und der unbezifferte Bass, die Stimmen für die beiden Violinen, der Viola und die Bezifferung sind Zusätze von Süssmayr. Er notirt die Violinen folgendermassen:



Um die Mozart'schen Noten beibehalten zu können sind die Violinen in der neuen Ausgabe nach der erwähnten älteren geändert worden.

Seite 74, System 2, Takt 2: das »Tacent« der Bassethörner dürfte ein Schreibfehler sein und sich nur auf die ersten Takte beziehen; vergleiche Seite 87, Takt 5 ff.

Supplement Nr. 28. Missa brevis für 4 Singstimmen und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 115.

Vorlage: Eine Abschrift aus dem Nachlasse Otto Jahn's im Besitze der königlichen Bibliothek zu Berlin.

Bemerkungen:

Seite 3, IV. Accolade, Takt 1: die Quinten zwischen Sopran und Tenor scheinen beabsichtigt.

Über dem Credo steht hinter diesem als Überschrift gesetzten Worte noch das Wort Patrem, was andeuten soll, dass das Figuralstück erst mit den Worten Patrem omnipotentem beginnt, das Credo in unum Deum aber vom Priester intonirt wird. Das Wort Patrem wurde fortgelassen, denn sonst hätte folgerichtigerweise auch beim Gloria hinzugesetzt werden müssen: Et in terra pax.

Seite 14, Takt 4, drittes Viertel, steht in der Handschrift die Bezifferung $\frac{5}{4}3$; dieselbe wird zum ersten und zweiten Viertel des folgenden Taktes gehören und ist dahin versetzt worden.

In Bezug auf die Legatobögen herrscht in der Handschrift eine solche Inconsequenz, dass nichts übrig blieb, als die Vorlage möglichst genau und mechanisch wiederzugeben. Nur in wenigen Fällen, wo die Analogie es gebieterisch forderte, sind Bögen zugesetzt oder weggelassen worden.

Supplement Nr. 29. Messe für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Oboen, 2 Hörner, 2 Fagotte, 2 Trompeten, 4 Posaunen, Pauken, Bass und Orgel.

Köch. Verz. Nr. 427.

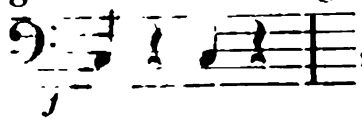
Vorlagen:

1. Die Originalschrift, welche aus dem Nachlasse des Rentiers F. A. Grasnick in den Besitz der königlichen Bibliothek zu Berlin gekommen ist. Sie besteht aus 71 beschriebenen Querfolioblättern, wenn man eine für das Oratorium »Davidde penitente« hinzucomponirte Choralen will, aus 73. In der Vollständigkeit, in welcher Köchel es sah, ist das Autograph jetzt nicht mehr vorhanden; das »Benedictus« fehlt ganz; vom »Sanctus« und »Osanna« sind nur die Blasinstrumente und Pauken vorhanden, von denen Mozart eine Separat-Partitur gemacht hatte, es fehlen dagegen die Singstimmen und das Streichquartett. Die einzelnen Sätze sind numerirt bis zum »Credo«, dieses trägt die Nummer 9. Autographe Bemerkungen, die Umarleitung zu »Davidde penitente« betreffend, finden bei sich bei Nr. 3, hinter Nr. 5 und Nr. 6.

2 Die Partitur, welche A. André nach der Originalhandschrift herausgegeben hat, sowie der von eben demselben veröffentlichte Clavierauszug (beides bei Joh. André, Offenbach).

Bemerkungen:

Im »Kyrie« hat auch eine Discantposaune verwendet werden sollen, was in André's Partitur unbeachtet geblieben ist.

Im »Gloria« ist die Wiederholung der Partie Takt 12—33 von Mozart nur durch Zeichen angedeutet. In Folge dessen musste Takt 34 im zweiten Fagott so gegeben werden: , d. h. genau so wie in Takt 12, obschon es

aus innern Gründen nicht unwahrscheinlich ist, dass das zweite Fagott erst mit Takt 35 auf dem 2. Viertel einsetzen sollte, wie es in der analogen Stelle des »Davidde penitente« wirklich geschieht, und wie es André auch in der Partitur-Ausgabe der C-moll-Messe hat geschehen lassen.

»Sanctus, Osanna und Benedictus«. Das gänzliche oder theilweise Fehlen des Autographes machte sich für den Revisor empfindlich fühlbar, da André's Ausgabe gegen das Ende hin immer schlechter wird und im »Benedictus« von Fehlern wimmelt. Ob der Herausgeber bei der Emendation überall das Rechte getroffen hat, steht natürlich dahin; er darf aber hoffen, dass keine wesentlichen Fehler stehen geblieben sind.

Musikalische Handbibliothek.

Unter dem Kollektivtitel „Musikalische Handbibliothek“ erscheint eine Sammlung kurzgefasster musikalischer Lehrbücher, welche, von hervorragenden Musikern, Theoretikern und Musikpädagogen verfasst, in klarer, übersichtlicher und leichtfasslicher Weise das musikwissenschaftliche Material bieten.

Den Grundstock der Sammlung bilden die drei in vielen Auflagen erprobten mustergültigen Lehrbücher von Ernst Friedrich Richter; dieselben sollen zugleich der Tendenz der Sammlung einen praktischen Ausdruck geben.

Erschienen sind:

Band I. Lehrbuch der Harmonie von E. F. Richter.

16. Aufl.	3. —
— Eleg. geb.	» 4. 20
— Schulband (Halbfrz.)	» 3. 50

Band II. Lehrbuch des einfachen und doppelten Contrapunkts von E. F. Richter. 5. Aufl.

5. Aufl.	» 3. —
— Eleg. geb.	» 4. 20

Band III. Lehrbuch der Fuge von E. F. Richter. 5. Aufl.

5. Aufl.	» 3. —
— Eleg. geb.	» 4. 20

Band IV. Aufgabenbuch zu E. F. Richter's Harmonielehre, bearbeitet von Alfred Richter. 5. Aufl.

5. Aufl.	» 1. —
— Eleg. geb.	» 2. 20

Band V. Elementar-Lehrbuch der Instrumentation von E. Prout.

.	» 3. —
— Eleg. geb.	» 4. 20

Band VI. Allgemeine Musiklehre für Lehrende und Lernende von Louis Köhler.

.	» 5. —
— Eleg. geb.	» 6. 20

Band VII. Aufgabenbuch und Nachtrag zu E. F. Richter's Lehrbuch des einfachen und doppelten Contrapunkts, bearbeitet von Alfred Richter.

.	» 3. —
— Eleg. geb.	» 4. 20

Einzeln:

Band VIIa. Aufgabenbuch.	» 1. 50
----------------------------------	---------

» VIIb. Nachtrag	» 2. —
----------------------------	--------

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.